Verlag und Schriftleitung: Wieshaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen: Wiesbaden, Bahuliofstralie 35 und Langgasse 21. Pernsprecher: Sammelnummer 5.9931, Post scheck-Konto Nr. 1870 Frankfurz am Main. Bank-Konto: Nassaulische Landesbank, Wiesbaden

Bezugspreis; manatich RM 2. - zuzügl. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM 2. - (einechl. 20 Bpf. Pastzeitungsgehahr) zuzügl, 36 Bpf. Bestellgebl. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postant und den Annahmtstellen. Erscheinungsweise stäglich (usber an Sonn- und Feiertngen).

Nummer 42

Sonnabend Sonntag, 19./20. Februar 1944

Preis 10 Rpf.

# Hart und unerschütterlich

Auch der Feind muß die Stärke der deutschen Position anerkennen

az, Berlin, 19. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Moskauer Nachrichtendienst gerade in den letzten Tagen sehr klar erkennen laten, in welcher Richtung sich die Hoffnungen und wartungen der Bolschewisten bewegen. So glaubte mehrfach die Einkesselung deutscher Truppen anandigen zu können und knüpfte daran bereits alle böglichen wilden Kommentare. Um so bedeutsamer ist gerade angesichts dieser letzten Meldungen die reststellung des OKW., daß mit einer hinter der blichewistischen Front operierenden deutschen Kräftegruppe westlich Tscherkassy die Verbindung elederhergestellt wurde. Auch hier hat sich gezeigt, der deutsche Soldat alle Lagen zu meistern weiß d daß die deutsche Führung immer wieder einen cken Strich durch die Rethnung unseres Gegners Barht. Die Engländer sind denn auch allgemein skeptischer gegenüber der bolschewistischen erichterstattung. Sie weisen vor allem immer wieder erauf hin, daß die Sowjets nicht mit irgendwelchen Gefangenenzahlen aufzuwarten vermögen und folgern taraus mit Recht, daß die geplanten sowjetischen inkesselungsoperationen von den Deutschen ver-lindert wurden. So zieht denn auch "News Chronicle" aus dem bisherigen Verlauf der Winter-schladert wurden. So zieht den die Bolscheschlacht im Osten die Folgerung, daß die Belscheisten zwar Gelände gewonnen hätten, daß es ihnen ber nicht gelungen sei, die deutsche Verteidigung zu rechüttern oder die Widerstandskraft des Feindes brechen. Die Harte des deutschen Widerstandswilens zeige sich immer erneut an der Ostfront.

Das Blatt kommt darüber hinaus allerdings zu her, für die Engländer nicht gerade sehr glücklichen Es muß nämlich eingestehen, daß auch die Moral der deutschen Heimatfront keine Zeichen der womit den englischen Luftharschällen bestätigt wird, daß sie sich mit ihren Terrorangriffen auf deutsche Wohnviertel vollmen verrechnet haben. Dazu kommt die Festreliging, dall die deutsche Luftwaffe nach wie vor Zeichen der Stärke zeige — ein Beweis dafür, daß die letten Angriffe den Londonern doch in die

## Eichenlaub für Kommandeur der Leibstandarte

hicmeldung) Der Führer verlieh am 12. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Arences an #6-Brigadeführer und Generalmajor der Then-44 Theodor Wisch, Kommandeur der Panzer-Division "Leibstandarte #-Adolf Hitler" 14 352. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

nd Beginn der Großkämpfe im Raume westlich Midwestlich Kiew steht die #-Panzerdivision Leibstandarte #-Adolf Hitler" unter der hervor-Acoden Fuhrung ihres Kommandeurs, #-Brigade-berer Wisch, in den entscheidenden Brennpunkten andauernden harten Angriffs- und Abhehlachten. Neben ausgeprägten Führereigenthaften bewies Wisch besondere Tupferkeit in den Benlosen Großkämpfen bei Shitomir, Korosten, rditschew und südwestlich Pogrebischtsche. In einzelnen dieser Unternehmungen pereinzelnen dieser Unternehmungen war #schen Einsatz in vorderster Linie die Seele des

Am 13. Februar 1907 als Sohn des Landwirts Wisch im Wesselburner Koog (Dithmargeboren, schloß er nach Besuch der Mittelsein Studium als Diplom-Landwirt ab. 1930 Handarte #-Adolf Hitler". Bereits im Juli 1933 Menfeldzug wurde er mit dem E. K. zweiter und zum ff-Untersturmführer befördert. Im Klasse ausgezeichnet. Mit der Leibstandarte Annotte er im Westen, Südosten und jetzt in der Swietunion. Für hervorragende Leistungen wurde Am 15. September 1941 mit dem Ritterkreuz austereichnet. Damals hat er aus eigenem Entschluß eingeschlossenes Kradischützen-Bataillon aus der klammerung befreit und den weit überlegenen geworfen. Nach den Kämpfen in Charkow Bjelgorod wurde ihm das Deutsche Kreuz in,



PK.-Aufnahme: Kriegeber .- hier Biens (Wb.) Auf Wacht!

Knochen gefahren sind - und schließlich wird noch hinzugefügt, daß die deutschen Schnellboote sich bis in die Humber-Mündung durchschlügen. Aus diesen Worten kann man erkennen, daß auch der Krieg unserer tapferen Schnellbootbesatzungen den Eng-ländern einige Sorgen macht. Vor allem aber kommt die englische Presse natürlich erneut auf die, für die Anglo-Amerikaner so überaus enttäuschende Ent-wicklung in Süditalien zu sprechen, wo man, wie News Chronicle" sagt, gegen einen Feind anrenne, der noch immer "außerordentlich stark" sei. Auch die "Times" beklagt die "taktischen deutschen Fähigkeiten\* und jammert darüber, daß die deutschen Truppen ein ganz besonderes Talent in der Verteidigung frisch gewonnener Stellungen an den Tag legten und es sei außerordentlich schwierig, sie aus diesen Stellungen wieder herauszuwerfen. Das liege daran, daß die Deutschen es sehr gut verstünden, sehr schnell ihre zahlreichen und schnellieuernden Waffen zur Verteidigung heranzuführen und einzusetzen. Auch diese Feststellungen des Times-Sachverständigen spiegeln deutlich die Entfäuschung der Engländer wilder.

Die anglo-amerikanischen Generale freilich möchten: daß von all diesen Dingen möglichst wenig geredet wird. Die Generalität ist nämlich erbost über das was die anglo-amerikanischen Korrespondenten über die Kämple bei Nettuno ihren Blättern berichten, General Alexander, der ja für den Feldzug in Süd-italien verantwortlich zeichnet, hat deshalb die Korrespondenten zu sich bestellt und hat, wie es in einer Meldung heißt, in dieser Unterredung ihnen in sehr drastischen Ausführungen Vorhaltungen gemacht, wobei er mehrfach mit der Faust auf den Tisch schlug. Natürlich wurde sofort eine Verschärfung der Zensur eingeführt. Damit ist aber wieder die englische Presse gar nicht einverstanden, die den amtlichen Stellen vorwirft, daß sie "allzuviel Schleier über die Verhältnisse in Italien breite". In den USA. hat der Leiter des Kriegsinformationsamtes, Elmer Davies, höchst persönlich sich gegen die Einschränkung der Berichterstattung aus-gesprochen, womit er offenbar der amerikanischen Oeffentlichkeit einreden wollte, daß man entschlossen ist, ihr ein wahrheitsgetreues Bild der militärischen Entwicklung zu übermitteln. Kurzum, es ist nun um den mißglückten Italienfeldzug noch ein richtiger, kleiner Pressekrieg im anglo-amerikanischen Lager entstanden, durch den man die Anglo-Amerikaner, jedenfalls vergessen machen möchte, wie sehr sie tatsächlich durch die Berichterstattung der amtlichen Stellen belogen und betrogen werden.



Eine Rollbahn wird gesichert

Schwere Flak schützt eine wichtige Straffe, auf der die Nachschubfahrzeuge nach Osten rellen, vor PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Paul (Wb.) Ueberraschungen durch sowjetische Panzer.

## Die "eiserne Festung" Rabaul

Tekie, 19. Februar. Der Schwerpunkt der feindlichen Gegenoffensive im Pazifik Negt nach wie vor im Gebiet von Neubritannien. Während im Januar insgesamt 3220 Flugzeuge die japanische Igelstellung in Rabaul angriffen, scheint der Feind in diesem Monaf alle Krätte zusammenzuballen, um die Entscheidung herbeizuführen, So melden die Frontberichte, daß bis zum 9. Februar 1100 Feindmaschinen in den Raum von Rabaul einflogen und daß in den folgenden fünf Tagen 1121 weitere Flugzeuge Angriffe unternahmen. Bemerkenswert ist, daß auch die Feindseite nicht in der Lage ist, wesentliche Zerstörungen dieser "eisernen Festung", wie Rabaul von der Japanischen Nation getauft worden ist, zu melden. Andererseits erwies sich Rabaul wiederum als die beste Gelegenheit, die feindliche Luftwaffe aufzureiben, wie aus der Abschußzahl von 530 Feindmaschinen im Februar hervorgeht.

# "Nicht wiedergutzumachende Beleidigung"

"Osservatore Romano" zu der Zerstörung von Monte Cassino

Rom, 19. Februar. Zu der von der Luftwaffe der Armee durchgeführten Zerstörung des Klosters von Monte Cassino schreibt der vatikanamtliche "Osservatore Romano" unter der Ueberschrift "Die tragische Stunde von Monte Cassino" am Donnerstagabend, daß das tragische Ende der Abtei in der gan-zen Welt lebhafte Entrüstung hervorgerufen habe eine nicht wiedergutzumachende Beleidigung darstelle. Man könne schon heute sein tiefes Bedauern über dieses furchtbare Zerstörungswerk aussprechen.

Unter klarer Kennzeichnung des anglo-amerikanischen Verbrechens schreibt das Blatt, daß die degenerierte Kriegführung die schönsten Güter und Heiligtümer, die von früheren Geschlechtern errichtet wurden, vernichtete. Es sei nicht möglich, die ungeheure Tragödie mit ihren furchtbaren Zerstörungen und dem Zerfall der höchsten Werte zu er-

der Abtei noch nicht. Nachdem das Kloster nunvöllig zerstört ist, hat der 83jährige Abtbischof Gregorio di Amaro das Angebot des deutschen Kommandierenden Generals angenommen und mit den ihm verbliebenen Mönchen unter Mitnahme der restlichen zivilen Flüchtlinge und zahlreicher Verwundeter die Trümmer des Klosters verlassen. Der Zug wurde bei seinem 21/stündigen Marsch vom Berg dauernd durch feindliche Artillerie beschossen, wobei neue Verluste entstanden. Die Verwundeten wurden von den deutschen Sanitätseinrichtungen aufgenommen.

Der greise Abt ist von den Strapazen der letzten Tage körperlich und seelisch völlig erschöpft. Er

weilt zur Zeit beim deutschen Kommandierenden General, um sich zu erholen und wird sich dann nach Rom zu seiner vorgesetzten Behörde begeben. Seit der Bombardierung des Klosters liegen die Trümmer des ehrwürdigen Bauwerkes fortgesetzt unter schwerem Artilleriefeuer der Anglo-Ameri-

## Ein Dementi des Vatikans

Rom, 19. Februar. (Funkmeldung.) Der apostolische Nuntius-in Washington, Giovanni Gicognani, gab in einer Erklärung bekannt:

"Seine Eminenz, Kardinal Maglione, Staatssekretär seiner Heiligkeit Papst Pius XII, hat mir Anweisung erteilt, zu erklären, daß die kürzliche Meldung, die in der Presse erschien und beim allijerten Oberkommando Glauben fand, wonach das eigentliche Gebiet der päpstlichen Villa in Castel Gandollo mit Deutschen saturiert und daher Bombenangriffen ausgesetzt ist, nicht zutrifft. Seine Eminenz erklärt, daß kein deutscher Soldat innerhalb der ganzen neutralen päpstlichen Villa Zutritt erhalten hat und daß augenblicklich keinerlei Angehörige der deutschen Wehrmacht sich darin aufhalten."

Eine ergänzende Erklärung fügt dem hinzu: "Im Zusammenhang mit obiger Erklärung darf daran erinnert werden, daß nach der neuesten Information aus der Vatikanstadt der Heilige Vater die päpstliche Villa, darunter auch die Amtswohnungen darin, den durch Bombenangriffe obdachlos gewordenen Menschen der Umgegend zur Verfügung ge-

# Die Kämpfe im Landekopf von Nettuno

Einbrüche trotz härtester feindlicher Abwehr

DNB: , . . , 19. Februar. (PK.) Seit Mittwochmorgen sind die Kämpfe auf dem räumlich nicht-sehr großen Gebiet des Landeskopfes Nettuno neu entbrannt. Nur 30 km breit und 20 km tief ist heute dieser Brückenkopf anglo-amerikanischer Divisionen, der als Keil im Rücken der westlichen Südfront gedacht war und ihren Zusammenbruch bei einem härter werdenden Frontalangriff bei Cassino herbeiführen sollte. In Erkenntnis der an die Deutschen in der großen Linie übergegangenen Initiative sind die Anglo-Amerikaner nach dem Zusammensinken ihrer Hoffnungen auf einen schnellen Erfolg im Landekopf in den letzten Tagen systematisch an den Ausbau eines schweren Abwehrriegels im südlichen Vorfeld des heißumkämpften Aprilia herangegangen. Verdrahtungen, Verminungen, Hohlwege, die zu Panzerhindernissen ausgebaut wurden, tiefgestaffelte Batteriestellungen und schließlich die überreiche Hilfe aus der Luft und von der See her sollten weiteren deutschen Einbrüchen einen Riegel vorschieben.

In diese Vorbereltungen des Gegners ist nun unser Angriff hineingestoßen. Er hat begrenzte Ziele; er will die woltere Einengung des Landekoples ebenso erreichen, wie die weitere Zerschlagung der feind-lichen Kräfte und wird vor den Möglichkeiten einer Entwicklung, bei der Beweglichkeit deutscher Führung, gewiß nicht zurückschrecken, die sich im Ver-

lauf des Kampfes ergeben werden. Noch aber ist alles in der Entwicklung, und wir wissen sehr wohl, daß es nuch den Anlandungen des Gegners auch dies mal wieder heiße Auseinandersetzungen, feindliche Gegenstöße und den Einsatz seiner Machtmittel geben wird. Schon der Ablauf des ersten Tages hat gezeigt, daß der Gegner in dem besonders gefährdeten Raum südlich Aprilia auch besonders auf der Hut war und seine Stellungen sehr stark gemacht hat. Um so bedeutungsvoller ist es deswegen, daß der rittlings der großen Straße - wenn man einmal in großen Zügen sieht, - von unseren Kampigruppen vorgetragene Angriff nach einem sehr starken, wenn auch zeitlich nicht langen Feuerüberfall umserer Batterien teilweise noch in der Dunkelheit angetrenen Grenadieren und Panzergrenadieren oft schon in den ersten Stunden schöne und schnelle Erfolge brachte. Der Schwung unserer vorwärtsstürmenden Pioniere und Infanteristen ist nach den siegreichen Tagen von Cisterna, Campolione und Aprilia so groß, daß auch dort Ueberraschungserfolge gelangen, man zunächst an eine behutsame, nach allen Regeln der Kriegskunst angesetzte Lösung gedacht hatte. Noch in den wegziehenden Rauchschwaden der Granateinschläge des Fewerüberfalls waren die Stürmenden am Feind. Westlich der Straße wurden schnell zwei

(Fortsetzung auf Seite 2)



## Als weitere Opfer eines Luftangriffes beklagen wir:

Gill, Johann Halbauer, Elisabeth Jäkel, Katharina Klepper, Minna Kugel, Karl Schnorr, Karl Wintermeyer, Karl

Sie fielen für Großdeutschland!

Piekarski, Kreisleiter und Bürgermeister

## Revolutionare Nation

Von Heinrich Karl Kunz

Ein Kämpfer, der das Aeußerste aus sich herausholen will, muß von dem Sinn und dem Ziel seines Ringens völlig durchdrungen sein. Wir brauchen, um die Fragen, die sich hier aufwerfen, zu beantworten, keine graue Theorie zu entwickeln. Wir kämpfen für unser Leben, für unser nacktes Dasein. Ein Blick auf das bolschewistische System und die Kampfmethoden der Anglo-Amerikaner läßt darüber keinen Zweifel mehr zu. Das allein aber wäre ein defensives Ziel, Verteldigung dessen, was wir bereits besitzen, was wir von den Generationen, die vor uns lebten, übernommen haben. Der Deutsche aber ist in seinem Geist offensiv. Er ist ein Marschierer, ein Kämpfer, der im Angriff die härteste Wucht entfaltet. Das erleben wir gerade in diesen Tagen, da uns die Abwehr zur Aufgabe gestellt wurde. Ob im Osten oder im Süden, nirgends ist diese Abwehr starr, wie etwa im ersten Weltkrieg. Sie wird überall beweglich, im Flanken- und Gegenstoß, geführt. Es genügt uns deshalb auch geistig nicht, zu wissen, was wir zu verteidigen haben. Wir brauchen ein aktives Ziel. Wir kämpfen für eine bessere Welt, für eine schönere Zukunft, für - um es in einen einzigen Begriff zu fassen — den nationalen Sozialismus. Unsere Armeen sind + Reichsleiter Rosenberg sprach das eben erst wieder in Riga aus - Revolutionsarmeen, die gegen den verzweifelten Widerstand einer gestrigen Welt zur Entscheidungsschlacht

Jeder Kämpfer muß von der Idee, unter der er steht, bis ins Letzte durchdrungen sein. Und manchmal droht der graue Alltag mit seiner Monotonie und mit seinen Gefahren uns den Glauben zu verdunkeln Wir mussen deshalb immer wieder Einkehr halten bei den Kräften, die am Anfang unseres Weges standen. Nationaler Sozialismus! In den knapp secha Jahren, die zwischen 1933 und dem Beginn des Krieges lagen, ist uns dieser Begriff zur durchbluteten pulsenden Wirklichkeit geworden. Wir denken dabei weniger an die außeren Erscheinungen wie die KdF.-Fahrten, Schönheit der Arbeit und die mannigfachen Einrichtungen, die uns das Dasein lebenswerter machen, als an die geistigen Kräfte, die der Nationalsozialismus mobilisierte. Wir wissen zuch, daß die materielle Auswirkung dieses Sozialismus in den Anfängen steckenblieb, weil das Reich Adolf Hitlers vom ersten Tage an für die Verteidigung einer Existenz rüsten mußte. Wir erinnern uns des tiefen Bedauerns, das der Führer seinerzeit aussprach, als er auf die Notwendigkeit hinwies, statt Arbeiterhäuser zu bauen, Granaten drehen zu lassen. Das Lebensniveau eines Volkes wird ja nicht durch das Geld, oder die Höhe der Löhne bestimmt, sondern durch den Umfang der Produktion von Konsumgüterh. Hier aber mußten wir uns große Beschrönkungen auferlegen, weil die Waffen für den sieh bereits abzeichnenden Entscheidungskampf wichtiger waren. Aber eines hat der Nationalsozialismus in diesen wenigen Jahren bereits erreicht. Er hat das Minderwertigkeitsgefühl des arbeitenden Menschen ausgelöscht und den Dünkel der Besitzenden erschüttert. Er hat aus dem Gegeneinander der Klassen

eine Gemeinschaft gemacht, ein einziges, ungeteiltes ! Volk und der Krieg, diese äußerste Anspannung aller Energien, die jede Schwäche sehr schnell in Erscheinung treten läßt, hat den Erfolg dieser Friedens- und Erziehungsarbeit bestätigt.

Unsere Feinde müssen heute bei den gelstigen Kräften, die sie früher bekämpften, Anleihen auf-Der internationale Bolschewismus besinnt sich plötzlich auf die nationalen Traditionen und der Sowjetarmee werden zaristische Helden als Vorbilder hingestellt, Orden nach ihnen benannt. Stalin appelliert an den Patriotismus und die britischen Plutokraten entdecken ihr soziales Empfinden. Sie beweisen beide damit, daß Thre Theorien vor der Wirklichkeit nicht bestehen können. Sie kämpfen mit geliehenen Waffen, die zie, da der Umschwung im letzten nicht ehrlich ist, doch nicht zu führen verstehen. Wir aber bauen auf den Fundamenten weiter. die wir in kurzen, fruchtbaren Friedensjahren gelegt haben. Als Symbol dafür führte Reichsleiter Rosenberg in einer seiner letzten Reden mit Recht das Ritterkreuz an. Es entstand aus der Erkenntnis, daß wir vor der Nation alle gleich sind, daß nicht Stand oder Besitz unterscheiden, sondern einzig und allein die Leistung, das Maß der Einsatz-, Hingabe- und Opferbereitschaft. Das Ritterkreuz trat an die Stelle des Pour le mérite, der nur an Offiziere, die einer umgrenzten Gesellschaftsschicht entnommen waren, verliehen werden konnte. Der einfache Soldat aber trägt heute das Ritterkreuz, genau so wie der Generalfeldmarschall, der Arbeiter, wie der jüngste Sproß eines alten Adelsgeschlechtes. Das Ritterkreuz ist ein Bekenntnis zum Sozialismus, eine Verwirklichung der Forderung, daß dem die höchste Ehre gebührt, der die größte Liebe zu seinem Volk beweist.

Und eine andere Tatsache, die hier angesprochen werden muß. Sechzig vH. des jungen deutschen Offiziersnachwuchses entstammt, wie der Führer in seiner Botschaft zum 30. Januar mitteilte, dem Mannschaftsstand. Der Feldwebelleutnant, dieser anrüchige Kompromiß des kalserlichen Deutschland, ist überwunden. Wer die Qualitäten zum Offizier, zum Führer besitzt, wird nicht, wie in den Jahren 1914-1918 mit einer Zwitterstufe abgespeist, nur weil er keine höhere Schule besucht hat. Ausschlaggebend ist allein die Leistung und es wird den Offiziersanwärtern heute wirklich nichts geschenkt. Sie müssen das Letzte aus sich herausholen, um den gestellten Anforderungen zu genügen. Damit wird ein doppeltes Ziel erreicht: Die Führungsstellen werden den breiten Massen zugänglich gemacht, ohne daß jedoch die Qualität absinkt. Sozializmus ist ja nicht, wie das der Marxismus den Massen vorgaukelte, ein behagliches Genießen, sondern eine außerste Stelgerung der Leistungsfähigkeit. So ist das deutsche Heer in wenigen Jahren ein Volksheer geworden, Träger eines Prinzips, eine Revolutionsarmee im wahrsten Sinne des Wortes.

Unsere Feinde selbst aber tragen sehr viel dazu bei, daß die letzten Klassenvorurteile in unserem Volk verschwinden. Erbarmungslog werfen sie ihre Bomben auf arm und reich. Ihre Phosphorkanister brennen die Siedlungshäuser ebenso nieder, wie die Villen. Und gewisse Kreiset die sich bisher vielleicht immer noch abschließen wollten - manchmal mochte auch nur von außen her den Anschein erwecken sehen sich nun mitten in die breite Masse der vom feindlichen Haß getroffenen gestellt. Sie tragen nun alle das gleiche Leid und die gleiche Not und empfinden den Reichtum, Glieder ihres Volkes zu sein. Sie erkennen, das Volk ist alles, der einzelne ist nichts. Ein bitterer Anschauungsunterricht, den uns diese Luftgangster geben. Wer wünschte nicht, daß er uns erspart geblieben ware. Aber auch eine Lehre, die unser Volk nie mehr vergessen wird. Mit ihren Bomben, Minen und Brandkanistern wollten sie unsere Moral erschüttern. Sie haben das Gegenteil erreicht; sie haben das deutsche Volk zusammengeführt, seine Gemeinschaft noch enger und inniger gestaltet, als es das erzieherische Wort hätte erreichen können. Völkische Gemeinschaft aber ist das Fundament des nationalen Sozialismus.

Es wurde nur unsere Krafte zersplittern, wenn wir jetzt von dem kommenden Frieden träumen wollten. Heute gilt nur der Kampf und es gibt nur ein Ziel, den Sieg. Aber das eine wissen wir, daß in diesem Kriege, wie der Führer einmal sagte, das Volk nicht nur die Opfer bringt, sondern auch die Früchte des Sieges gewinnen wird. Sie werden nicht einer Clique oder Klasse vorbehalten sein, wie das in früheren Jahrhunderten immer wieder der Fall war. Der Sieg wird die Voraussetzungen schäffen, die der Sozialismus zu seiner materiellen Verwirklichung nötig hat. Dann wird sich der Traum der großen Erfinder, die ihre Schöpfungen als Objekt kepi-talistischer Ausbeutung mißbraucht sahen, erfüllen. Die Männer, die — um durch ein Beispiel zu sprechen — Jahr und Tag an dem Bau von Automobilen arbeiten und die es bisher meist nur bis zu einem Fahrrad bringen konnten, werden sich dann mit dem Produkt ihrer Arbeit die Fernen erschließen. Sie werden teilhaben an dem, was ihr Fleiß und ihr Können schafft.

Das sind keine, Illusionen, das sind Perspektiven aus einer Wirklichkeit, die heute vor unser aller Augen aufgeschlagen liegt. Das Ergebnis jener unmeßbaren Energien, die sich zur Zeit in einem Todesund Heldenmut ohnegleichen auswirken. Denken wir an Cassino! Wir wollen damit nicht die Tapferkeit unserer Ostkämpfer, die über jedes Lob erhaben ist, verkleinern. Aber der Krieg zeinigt manchmal vorübergehende Höhepunkte, Charakter gewinnen. So Cassino! Hier haben zwei Weltmächte ihre Kräfte zusammengeballt, um zu einem, von ihren Völkern dringend geforderten Prestigeerfolg zu kommen. Unzählige Batterien haben sie hier massiert, zahllose Bomben- und Schlechtflugzeuge eingesetzt. Immer wieder werfen sie ihre Infanterie und ihre Panzer vor. Aber in Rauch und Qualm, in Splittern und Geschoßgarben stehen die wenigen deutschen Divisionen eisern und unerschütterlich. Und hat der Feind einige Häuserruinen genommen, wird er schon im nächsten Augenblick im Gegenstoß unserer Panzergrenadiere daraus vertrieben. So kämpft nur ein Volk, das von einer großen Idee durchdrungen ist, das ein hohes Ziel vor Augen sieht, so kümpft nur eine revolutionäre Nation. Und die gleichen Energien, die hier wirken, werden den Frieden gestalten und die soziale Gerechtigkeit, um mit Rosenberg zu sprechen, um die schon Jahrhunderte gerungen haben, verwirklichen.

## 1000 USA.-Soldaten ertrunken

Genf, 19. Februar. (Funkmeldung.) Zu dem Untergang eines Truppentransporters, wobei 1000 amerikanische Soldaten ums Leben kamen, wird in Washington mitgeteilt, daß die Versenkung durch Feindeinwirkung, bei Nacht erfolgt sei. Es habe schwerer Seegang geherrscht, so daß es nur möglich gewesen sei, rund die Hälfte der an Bord befindlichen Truppen zu retten.

Da die Versenkung dieses Transporters als eines der schlimmsten Ereignisse für die amerikanischen Truppen auf See bezeichnet wird, soll wohl angedeutet werden, daß sich ähnliche Katastrophen bereits öfter ereignet haben.

Der OKW.-Bericht von heute

# Schwerer deutscher Luftangriff auf London

Erneuter großer Abwehrsieg bei Witebsk - 102 Feindflugzeuge vernichtet-Einschließungsring bei Nettuno vorverlegt

(Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht

Bei Kriwoi Rog verstärkte der Feind seinen Druck. Seine während des ganzen Tages geführten Angriffe wurden in harten, wechselvollen Kämpfen abgewehrt und an verschiedenen Stellen tiefere Einbrüche aufgefangen.

Westlich Tscherkassy wurden weitere Teile der freigekämpiten Kampfgruppe unter Abwehr zahireicher feindlicher Gegenangriffe und trotz schwieriger Geländeverhältnisse aufgenommen.

Bei Witebsk haben unsere Truppen in der Zelt vom 2. bis 16. Februar 1944 dem Ansturm von über 50 Schützendivisionen und zahlreichen Panzerverbanden der Bolschewisten in hartnäckigen Kämplen standgehalten und damit in der zweiten nunmehr beendeten Abwehrschlacht einen erneuten großen Abwehrsleg errungen. Der Feind erlitt sehwerste Menschen- und Materialverluste. Unsere Luftwaffe unterstützte die Abwehrkämpfe mit starken Schlachtund Jagdfliegerverbänden und vernichtete in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 102 feindliche Flugzeuge.

Zwischen Ilmen - und Pelpussee sowie im Raum von Narwa wurden auch gestern von Panzern

Aus dem Führerhaupt quartier, 19. Febr. und Schlachtfliegern unterstützte starke Angriffe des Feindes abgeschlagen.

Im Landekopf von Nettune halten die erbitterten Klimpfe unter gewaltigem Artillerieeinsatz an. wobei es gelang, den Einschließungsring bis vier Kilometer südlich Aprilia vorzuverlegen. Mit Panzerunterstützung geführte feindliche Gegenangriffe wurden unter hohen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen, Gefangene und Beute eingebracht.

Bei Cassino warf der Feind anstelle der abgeklimpften Amerikaner indische Truppen in den Kampi, die während des ganzen Tages gegen den Höhenblock von Cassino anrannten. Alle Angriffe wurden zusammengeschossen, einige Einbrüche im Gegenstoff sofort beseitigt. Zahilose Tote liegen vor unseren Stellungen. Der Bahnhof Cassino wechselte mehrmals den Besitzer und blieb endgültig in unserer Hand. Dort hat sich der schwerverwundete Pionierzugführer des Grenadierregiments 211. Feld-Hoffmann, besonders ausgezeichnet.

Südlich des Golfes von Gaeta ist gestern ein feindlicher Kreuzer nach Detonation gesunken.

Die Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht

mit starken Verbänden erneut einen schweren Angriff gegen London. Durch Massenabwurf von Spreng- und Brandbomben wurden ausgedehnte Brände und Zerstörungen im Stadtgebiet verursacht.

# Cassino, die große Bewährung

Ein neues Ruhmesblatt im Ehrenbuch der Hoch- und Deutschmeister

DNB ..... 19. Februar (PK) Seit den Septembertagen 1697 standen sie in allen Kriegen immer da, wo am härtesten und erbittertsten um die Entscheidung gekämpit werden mußte. Sie haben hervorragenden Anteil an der Zurückdrängung des Feindes im Südosten, so wie sie in den Kriegen gegen Napoleon am Rhein, in Italien und im Herzen Deutschlands das Reich mit ihrem Blut-gegen den Vormachtswillen Frankreichs verteidigten. Sie haben in der inneren deutschen Auseinandersetzung zwischen Oesterreich und Preußen im Siebenjährigen Krieg und 1866 als treue und tapfere Soldaten des Staates thre Pflicht getan, Und im Ersten Weltkrieg stemmten sie eich Schulter an Schulter, mit Deutschen aller Stämme gegen den Ansturm einer Welt von Feinden. Trennte sie, wie alle Deutschen des alten Oesterreich, damals noch der Eid auf einen anderen Staat, so hat doch der gemeinsame Kampf 1914/18 den unzerstörbaren Grund des Großdeutschen Reiches gelegt, um dessen Bestand die Reichsgrenadierdivision Hoch- und Deutschmeister in diesem Weltkrieg in Polen, Frankreich und im Osten und nun an der süditalienischen Front gerungen hat und einem an Menschen und Material weit überlegenen Gegner viele Wochen schon trotzt.

Für die nach dem Heldenkampf in Stalingrad neu aufgestellte Division wurden um die Berg- und Hügelkeiten im Süden und Osten Cassinos zum schicksalsschweren Raum, in dem sie Ihre neuerliche Erprobung zu bestehen hatte. Auf den Kämmen und Spitzen, in den Hängen und Schluchten, Tälern und kleinen Dörfern mußten die jungen Grenadiere für viele war es die Feuertaufe; für alle war es eine in dem Maß kaum jemals zuvor geforderte Bewährung -, dem oft tagelangen Trommelfeuer zahlreicher Feindbatterien aller Kaliber standzuhalten. Jede einzelne Höhe, jede einzelne Talsenke ist bis zur Ersehöpfung der letzten Möglichkelt verteidigt worden, so mancher Hügel, so mancher Stützpunkt ist im Gegenstoß wieder genommen worden, wenn es für die gesamte Abwehrfsont von Wichtigkeit war, oder wenn ihr Besitz für die ungestörte Ablösungsbewegung erforderlich war. Niemals ist es den gegenüberliegenden Amerikanern gelungen, im ersten Ansturm ein eng begrenztes Ziel in ihren Besitz zu bringen. Und jeder ihrer immer wieder erneuerten Angriffe kostete sie oft kaum zu übersehende Verluste an Toten und Verwundeten. Jeder kleinste Schritt nach vorwärts hat der Amerikaner teuer bezahlen müssen, jeder kleinsté Vorstoß hat ihn Zeit gekostet, die bis zur Neige ausgenutzt wurde, um neu ausgebaute Verteidigungslinien zu schaffen. Sein räumlicher Erfolg ist dann auch im Abschnitt der Hoch- und Deutschmeister so geringfügig, daß er auf Karten größeren Maßstabes überhaupt verschwindet.

Das konnte nur durch eine große soldatische Leistung aller Einheiten der Division erreicht werden. Als die Amerikaner am 5. Januar erneut zum Großangriff ansetzten, hielt die Kompanie unter Führung des kaum zwanzigjährigen Leut-nants Wünsch unerschüttert dem stundenlangen Artillerlefeuer in ihren Stellungen vor einem kleinen Bergdorf stand. Erst der Angriff eines amerikanischen Bataillons von Nordosten drängte den linken Flügel der dünnen Sicherungskette in den Ortsrand zurück. Gleichzeitig nahm der Vorstoß eines weiteren Bataillons die Handvoll Männer von Südosten her in die Zange. Im Rücken aber lag ein Sperrfeuer, das ein Heranzichen von Verstärkungen unmöglich machte. Einen ganzen Tag und eine ganze Nacht lang verbissen sich die Deutschmeister in den Häusern im Kampf mit dem zehnfach überlegenen Feind.

Wie diese Vorpostenkompanie durch ihr Heldentum den Aufbau einer neuen Verteldigungslinie ermöglichte, so haben all die Deutschmeister geklimpft.

Die vorgeschobenen Beobachter der Artillerie teilten mit ihren Funkern die schwere Aufgabe der Vorposten bis zum letzten, wie auch die Artillerle der Deutschmeister den Kampf der Grenadiere immer wieder und überall hervorragend unterstützte.

Bei dem massierten Artilleriefeuer, bei den großen Entfernungen der Gefechtsstände in den Bergen ruht auf den Nachrichteneinheiten eine schwere Last. Sie waren es, die trotz aller Schwierigkeiten und trotz Unterbrechungen den Kommandeuren und Chefs das Führen der Truppe, immer wieder ermöglichten. Da der Verwendung von Funkgeräten vielfach enge Grenzen gezogen waren, mußte die Drahtverbindung immer wieder hergestellt werden, auch wenn, was nicht einmalig war, durch einen einzigen Feuerschlag die Leitung zwischen einem Bataillon und einer Kompanie 38mal unterbrochen war.

Bewährt haben sich auch die Deutschmeister, die den Nachschub auf die Höhenstellungen zu bewerkstelligen hatten. Niemals blieb die kämpfende Truppe ohne Munition und nicht einen Tag setzte die Verpflegung aus, auch wenn sie durch den stundenlangen Anmarschweg nicht immer warm zur Verteilung gelangen konnte.

Aufgeopfert haben sich die Krankenträger und Krankenkraftwagenfahrer durch unermüdlichen Ein-

Schon jetzt fügt sich 'der Name Cassino in die Reihe der Schlachten aus einem Vierteljahrtausend ebenbürtig ein, in denen die Deutschmeister mit höchster soldatischer Pflichterfüllung gerungen haben. Es kann die Heimatgaue der Reichsgrenadierdivision mit Stolz erfüllen, daß die kämpferische Jugend unseres Geschlechts sich ihrer Väter würdig gezeigt hat, die auf allen Kriegsschauplätzen Euro-

pas thre siegreichen Fahnen wehen ließen.

# Kriegsberichter Dr. Franz Pesendorfer

Verleumdungen Roosevelts widerlegt Die deutsche Gesundheitsführung beispiellos in der Welt

velt hielt es kürzlich für angebracht, eine Rede an das amerikanische Volk zu richten, die fast nur aus wüsten Beschimpfungen des deutschen Volkes bestand und ihren Höhepunkt in schamlosen Verleumdungen des deutschen Sozialwesens und der deutschen Gesundheitsführung hatte. Reichsgesundheitsführer Dr. Conti als berufenster Sprecher auf dem Sektor der sozialen Hilfe gewährte einem Vertreter des DNB, eine Unterredung, in der er sich auch mit den Anwürfen des amerikanischen Präsidenten be-

Wir sind seit Johren gewöhnt, so stellte er einleitend fest, daß man in Washington mit Verleum dungen operiert. Aber es gibt doch gewisse Grenzen, und diese hat Roosevelt jetzt erreicht, als er sich unter dem Deckmantel menschlicher Fürsorge zu grotesken Verleumdungen des deutschen Volkes verstieg. Wenn sich Amerika in bezug auf die Fürsorge für Kranke als Muster gegenüber Deutschland hinstellt, so wirkt das um so lächerlicher, als sich im vorigen Jahre zum 60. Male der Tag jährte, an dem in Deutschland die gesetzliche Krankenversicherung eingeführt wurde. Das deutsche Krankenhauswesen ist eine Pflichtaufgabe sämtlicher Gemeinden und Selbstverwaltungskörperschaften. In krassem Gegensatz zu dieser staatlich gelenkten Krankenfürsorge steht das in Amerika einzig auf freiwilligen Leistungen beruhende System, So müssen denn auch in den USA, einige wenige Prunkstücke als Aushängeschild eines in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen ausgebauten und weitverzweigten Krankenhauswesens dienen. Selbstverständlich treten in Deutschland zu der von Reichs wegen angeordneten Fürsorge eine große Zahl freiwilliger Leistungen, u. a. viele gemeinnützige Krankenanstalten.

Die Fürsorge für den deutschen Menschen ist damit keineswegs erschöpft. Eine der wichtigsten Organisationen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens ist ferner der mustergültig aufgebaute öffentliche Gesundheitsdienst. Es gibt keinen, wenn auch noch

so kleinen Landkreis, der nicht über ein ärztlich geleitetes Gesundheitsamt verfügt. Diese Gesundheitsämter unterhalten u. a. Tuberkulosefücsorgesiellen, sie haben Abteilungen zur Bekämpfung der Volksseuchen und Betreuungsstellen der Säuglingsfürsorge und sind gemelnsam mit der Hitler-Jugend Träger der für die Volksgesundheit so wichtigen Jugend- und Schulgesundheitspflege,

Das segensreiche Wirken der deutschen Gesundheitsfürsorge sei vor allem, wie die statistischen Vergleiche einwandfrei aufzeigen, auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung zu erblicken. So betrage die Typhushäufigkeit in diesem Kriege im Verhältnis zum vorigen nur ein Fünftel, die der Ruhrhäufigkeit nur ein Achtel. Die Säuglingssterblichkeit habe niemals auch nur annühernd wieder die Höhe von 7,8 vH. erreicht, die sie 1932/33 hatter Aeußerst beachtlich sei weiter der Rückgang der Müttersterblichkeit beim Kindbettfieber, und zwar von 1936 bis 1942 um 50 vH.

Der Reichsgesundheitsführer nannte dann als größte freiwillige Organisation auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und sozialen Hilfe überhaupt die NSV. die Ihresgleichen in der Welt nicht aufzuweisen Die Säuglingsfürsorge der Gesundheitsämter erhalte aliein durch die etwa 35 000 Hilfsstellen "Mutter und Kind" der NSV., um nur eines der vielen Beispiele zu nennen, erst ihre wirkliche Breitenwirkung.

Als weiteres markantes Zeichen deutscher Sozialgesetzgebung führte Dr. Conti die Sozialversicherung fortschrittliche Bestimmungen viele deren Staaten zum Nachahmen bewogen hätten. Die angeblichen Vorkämpfer für die Menschlichkeit, nämlich Britannien, die Sowjetunion und die USA., hätten sich erst unter dem Kriegsdruck zur Erwägung von Sozialversicherungswerken entschlossen, die aller-dings, wie der Beveridge-Plan, über den Vorschlag eines Privatmannes nicht hinausgediehen seien.

Nach seiner Ansicht über die verbrecherische Vernichtung sozialer Einrichtungen und Krunken-

## WZ. - Kurzmeldungen

In Schweden scheint gegenwartig ein plötzliches Intoresse für die "Kultur" der Bolschewisten erwacht is sein. Einen neuen bemerkenswerten Beitrag zu diesen Thema liefert jetzt das sozialdemokratische Zentral-organ "Morgen Tidningen". Vom kommenden Sent abend ab wird das Blatt einen Roman der Leiterin de polnisch-kommunistischen Komitees in Moskau, Wands Wassilewska, veröffentlichen,

Wie das "Wiener Tablatt" aus den USA, meldet, 16 dort die bekannte nerwegische Eiskunstläuferin und spätere Filmschauspielerin Sonja Henle, dreimalfe Glympiaslegerin und ehemalige Weltmeisterin, bei einer Filmaufnahme verungfückt und an den Folgen der Verletzungen gestörben.

Trotz aller Mafinahmen der englischen Regierung, um den Rückgang der Kohlenproduktion aufznhalten, sinklidiese nach einer UP-Meldung aus London immer weitel-England stehe erneut vor einer ernsten Kohlenkrise.

Reuter meldet, daff Badoglio sein Ministerlum, das unter Geschäftsaufsicht der Anglo-Amerikaner stellt-wieder einmal umgebildet und mehrere neue Minister ernannt hat, sowie weitere Regierungsmitglieder 226 dem Range eines Unterstaatssekretärs in den eines 36 nisters erhob.

Auf Regierungserlaß werden in den Städten Helsinki-Vilpuri, Homina, Kotko, Loviisa, Porvoo, Tammisasti-lianko und Turku für das laufende Semester über die bisher erfolgte Schließung des Unterrichts für die unteren Klassen diese Masnahmen nunmehr auf alle Jahr glinge ausgedehnt, Die Schüler haben sich unverzüglich den nächstgelegenen Schulen ihrer neuen Aufenthall? orte zu melden.

häuser bei den anglo-amerikanischen Terrorati griffen befragt, erklärte der Reichsgesundheit führer; Daß amerikanische und englische Terrof flieger Hunderte von Krankenhäusern nicht nur if Deutschland, sondern in ganz Europa mit Sprent und Brandbomben verheert haben, ist eine (Tatsache, die selbst ein Roosevelt kaum zu bestreiten wagt. W überlassen es der Phantasie des amerikanischen Volkes, sich auszumalen, welches Maß von Enetzen es bedeutet, wenn hilflose Kranke des Grauen der Phosphorbomben ausgesetzt werden und in Gefahr sind, lebendigen Leibes zu verbrennts Allerdings hat hier der seit Jahrzehnten bewährte Sozialsinn des deutschen Volkes ebenfalls vors sorgt, und jeder, der auch nur eine blasse Ahnuns den Verhältnissen in Deutschland hat, weiß daß bei Terrorangriffen die erste Fürsorge des Kranken und Schwachen gilt, die nach Rooseveld Worten angeblich nur eine unnötige Bürde fur uni

Es erübrigt sich, so schloß der Reichsgesundheit führer, noch näher auf die grotesken Behauptunge des derzeitigen Herrn des Weißen Hauses einfo gehen. Wir können höchstens Verwunderung darübe empfinden, daß er sein Volk für so dumm und uf teilslos hill, um ihm solche plumpen Unwahrheises

## Neuer Großangriff auf London

as (Eigener Drahibericht unserer Berliner Schrift leitung). Mit Genugtuung vernimint das Geutsche Volk von der Meldung, daß die deutsche Luftwaff zu einem neuen schweren Angriff gegen London auf sholt hat, wobei erfreulicherweise die deutsche Verluste außerordentlich gering sind. Die britisch Regierung, die sich bisher krampfhaft bemühte, deutschen Angriffe zu bagatellisieren und die durch auf das neutrale Ausland einzuwirken hedde kann nunmehr diese Schweigetaktik nicht mehr st rechterhalten, da es sich um einen schweren Anstigehandelt hat. Erklürt doch Reuter selbst, delwerien und heißt es noch in einer anderen Darsin ung, daß es einer der heftigsten Schläge der deut schen Luftwaffe gegen London seit den großen flugen im Jahre 1941 gewesen sei. Der Angriff ball über eine Stende gedauert, man sah Brande in alle Himmelsrichtungen und noch bei Tagesanbruch ware die Reitungsmannschaften in Aktion

## Protest des Kardinalerzbischofs

Malland, 19. Februar. (Funkmeldung.) Der Kar dinalerzbischof von Mailand, der selbst der Best diktinerkongregation von Monte Cassino angebot veroffentlicht in der Mallander Zeitung "L'Italia einen scharfen Protest gegen die verbrecheriste Zerstörung des Klosters von Monte Cassino. Kardinal schreibt unter anderem: "Der Charakte der altehrwürdigen Abtei des Mutterklosters, sow ihre Bedeutung als Hort und Hüterin der alteste abendländischen Kultur, hätte von jedem norms fühlenden christlichen und europäischen Menscht ihre Schonung erwarten lassen. Die Verantwortung für die grausame Vernichtung dieser alten Kultur statte trage die anglo-amerikanische Kriegführung

# Die Kämpfe im Landekopf von Nettune

Fortsetzung von Seite im weiteren Vorgehen südlich Aprilia gelang front wichtige, überhöhte Geländepunkte genommen, an manchen Stellen ein für den Gegner sehr findlicher Einbruch. Zwei, drei, manchmal gar die Kilometer konnten unsere Infanteristen vorpreien bis es wieder eine geschlossene Linie des feindliche Widerstender Widerstander gab.

War das Abwehrfeuer der großkalibrigen Waft am Vormittag noch verhältnismäßig bescheidenmeluen an den orkanartigen Stürmen von Bombe und Granaten bei früheren Gelegenheiten, so hate sich der Feind von der Mittagstunde an gefundt und setzte sich nun mit dem ganzen Aufgeb seiner Batterien, Schiffe, Bomber, Jagdbomber seiner sehr großen Munitionsstapel nach allen Regeb der in Zahlen und Granaten schweigenden Materia schlacht ein. Hier stand der deutsche Infanter wie immer schon im Landekopf, vor einer neut sehr harten und zu dieser Stunde noch andauerne Belastungsprobe. Nur der kann eie ganz ermest der weiß und es sich von Ostkämpfern auch im vieder bestätigen läßt, daß es dort eine Massierung an feindlicher Artillerie und solchen hemmungslosen Verbrauch an Munition

Pausenlos währte die Schlacht den ganzen über und seit dem Nachmittag gab es überhaus-kein Abebben des Poulentitag gab es überhauskein Abebben des Feuers und der feindlichen ge ber- und Jagdbomberangriffe mehr. Der Angel Amerikaner wehrt sich erbittert und verzweise besonders bei Aprilia und Carroceto, wo der deute Vormarsch am empfindlichsten die Kreise Gegners stört. Am Nachmittag sah man mit biede schiffe und Transporter vor der Küste, die mit ble Waffen ebenfalls in der Waffen ebenfalls in den Kampf eingriffen. Auch Nacht hat noch keine Unterbrechung des Kampfel gebracht. Die ersten hart erkümpften Erfolge unser, Kriegsberichter Lutz Koch

Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Gonts Stelly. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K. Kruit alle Wiesbaden. — Zur Zeit güt Anzeigenpreisliste N

## -Stadtzeitung -

## Über den Dächern

Die enge Straße mit den hochfrontigen Häusern ert so tief unten, daß den nur ebene Erde gewohnen Großstädter beim Hinuntersehen fast ein leicher Schwindel überfällt. Die Helligkeit, die wie phos-Phorizzierend dem bedeckten Himmel entströmt, luischt über die regenblanken Dächer und fällt in reiter Bahn in die Straße wie in einen Schacht. denz drunten in den Schaufenstern der Läden sisten die Schatten noch in den Ecken, ein kleiner der von oben aussieht, wie ein lustiger Pilz, vorsichtig einen halbgefüllten Milchtopf vor her, Die Fenster in den unteren Stockwerken noch geschlossen, nur ein Dachkammerfenster steht offen

Unwillkürlich erstehen bei seinem Anblick Erberungen an jene Jugendgeschichten aus Großare, pappig süß und zäh wie Kaugummi. Arme sherinnen, meist waren sie krank und lagen im Wurden eines Tages durch ihre tugendhaften Rinder plotziich von einem reichen, alleinstehenden and großherzigen Gönner unterstüzt usw. usw. Ueber Dachern selbst aber, über diesem in metalthem Bleigrau schimmernden Gewirr mit Schornstinen, Dachgauben und den wie mittelalterliche Pelle aussehenden Blitzableitern wird alles neuund fremd. Eine gleichsam abgeklärte Ruhe get über ihnen. Schutzschilde scheinen sie uns, die age aneinanderrücken, so daß aller Lärm und alle dast unter ihren Flügeln bleiben, und das Straßengeborgen ist und beschirmt.

Die guten Dächer, sie hüten unser Haus vor sten, Sturm und allen Unbilden der Witterung, denen urs vielleicht am treuesten von allen Teiunserer Hauser und sind so wenig beachtet. Und oth schenkt uns ein Blick über ihre anspruchslosen Pichen die Weite geruhsamer Gelassenheit.

## Für die Angehörigen unserer Soldaten Wesentliche Umorganisation der Wehrmachtfürsorge

Mit dem 1. April 1944 tritt eine wesentliche Umtanisation der Wehrmachtfürsorge ein, die nur och die Beratung und Betreuung der Berufssoldaten hrer Angehörigen erledigt, Die NSDAP, nimmt ebenfalls der Betreuung an und hat für den beis Wiesbaden folgende Einrichtung getroffen, die lofort in Kraft tritt:

1. Die Betreuung und Beratung der Kriegsversehrten und Angehörigen der Gefallenen übermmt die NSKOV. Beratungsstunden sind: Monag, Mittwoch und Freitag von 9-12 Uhr in der Geschäftsstelle Marktstraße 11. Außerdem sind de Vertrauensmänner der NSKOV, in den einrelnen Ortsgruppen angewiesen, die Ratsuchenden by unterstützen.

2. Die Betreuung und Beratung sämtlicher übriger Angehörigen unserer Soldaten übernimmt die NSV. Beratungsstunden sind täglich von 9 bis 11.30 Uhr, ab 1. April 1944 von 8-11.30 Uhr bis weiteres in der Geschäftsstelle der NSV. Dotzheim, Endstelle der Straffenbahnlinie 7, am Bahntof Dotzheim.

ber Bevölkerung Wiesbadens wird die Benutzung Einrichtungen empfohlen.

# Bereicherung der Freizeitgestaltung

Belzeugwerk der Hitler-Jugend wird fortgesetzt MSG. Das Spielzeugwerk der Hitler-Jugend ist der Kriegsweihnacht des deutschen Volkes mehr wegzudenken. Der große Erfolg der borjahrigen Werkarbeit ist für die Jungen und Bidel ein Ansporn, im kommenden Jahr noch mehr ein Ansporn, im kommenden diesjährige Spiel-agwerk soll noch in den Wintermonaten gelegt Die Gebietsführung Hessen-Nassau hat be Gebietstuhrung bereit in verstärktem Umfange tehenet, dall die Arbeit in verlagen für die the sent wird, vor allem son sylvental und Werknegbeschaffung nach wie vor schwierig ist, wird stemann gebeten, der Hitler-Jugend hierbei bierstützung zu gewähren.

# Frist für Abgabe der Steuererklärungen

bie Erklärungen für die Einkommensteuer, Ge-Mantestatellung, Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer Umsatzsteuer 1943 sind in diesem Jahre erst Marz abzugeben. Vordrucke für die Steuertellfrangen gehen den Sieuerpflichtigen rechtzeitig

> Wann müssen wir verdunkeln: 19, Februar von 18.46 bis 7.09 Uhr 20. Februar von 18.48 bis 7.07 Uhr

# "Freund und Helier" zu Hause - Kämpier an der Front

Waffen-# und Polizei — Höchste soldatische Tugenden führten zur Bewährung

NSG. Der deutsche Wehrmachtbericht erwähnt | wieder die Zusammenarbeit von Waffen-# und Polizei in der Durchführung militärischer Aufgaben. Dieser Ausdruck grundsätzlichen Wandels im gegenseitigen Verhältnis, wuchs aus der gemeinsamen Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung. Aus dem deutschen Polizisten, dem staatlichen Sicherheitsorgan im Innern, aus dem Polizeibeamten, der als "Freund und Helfer" waltete, ist an der Front der Kämpfer geworden.

Die deutsche Polizei ist über den engen Rahmen der Aufgaben im Innern hinausgewachsen und be-



Aufn.: WZ.-Archiv

Im Frieden: Bei einer Parade in Wiesbaden

weist nicht nur politisch und weltanschaulich, sondern auch im vielseitigen, bedingungslosen Einsatz die enge Bindung mit der Schutzstaffel der Bewegung. Rein äußerlich tritt diese Bindung durch die Person des Reichsführers-ff, Reichsminister des Innern, Heinrich Himmler und Chefs der deutschen Polizei in Erscheinung. Er übertrug die Maßstäbe und Bedingungen der # auf die Offiziere und Männer der deutschen Polizei und gab ihnen, als einem Teil der #, eine ganz neue Prägung.

Der Krieg brachte die Erprobung, und Bewährung dieser organischen Entwicklung, die lange vor der Machtübernahme nach dem Willen des Reichsführers-# ihren Anfang nahm, Das neue Werden trat frühzeitig in Erscheinung. Durch Abgabe des 60 000 Mann zählenden Korps der Landespolizei, das Obergruppenführer und Generalobers der Polizei Daluege befehligte, hat die Polizei starken Anteil am Neuaufbau der deutschen Wehrmacht. Aus diesen Männern der Landespolizei sind 155 Generale, 15 Eichenlaubträger und 188 Ritterkreuzträger hervorgegangen. In der Waffen-ff und in den drei Wehrmachtteilen stehen seit Beginn des Krieges die jüngeren Jahrgange der deutschen Polizei. Aus ihren Reihen enistand auf Befehl des Führers die #-Polizei-Panzergrenadierdivision. Diese Sturmdivision gab im Westen und im Osten hervorragende Proben des militärischen Könnens und der Tapferkeit und wurde zum Symbol des Kampfgeistes und Einsatzwillens der Männer der deutschen Polizei, die in zahlreichen #-Polizeibataillonen an den verschiedensten Frontabschnitten ihren Mann stellten.

In vorderster Linie im Westen und dann im sten, in erfolgreicher Bandenbekampfung, auf Posten im hohen Norden und im Süden, im Grenzwachtdienst, als Wasserschutzpolizei im Finnischen Meerbusen, an den Küsten des Schwarzen Meeres und auf den großen Strömen Sowjetrußlands, haben sie Schulter an Schulter mit Waffen-# und Wehrmacht höchste soldatische Tugenden entfaltet und sich glänzend bewährt. Wenn die # 1939 auch die Aufgabe übernahm, den äußeren Reichsfeind mitzubekämpfen, so stand ihr die deutsche Polizei darin



Autnahme: #Kriegsberichter Neumann Im Kriege: Kämpfer an der Front

Hier zeichnet #-Obergruppenführer General der Waffen-if Sepp Dietrich verdiente Männer mit dem Eisernen Kreuz aus

Wie hier die Organe der Bewegung und des Staates eine enge Bindung eingingen mit gemein-samen Aufgaben, so Trat die Verschmelzung von Kräften der Bewegung und des Staates noch besonders in Erscheinung beim Sicherheitsdienst, der von der # als Gliederung der Partei aufgebaut wurde, und dem staatlichen Exekutivorgan der Sicherheitspolizei, in sorgfältiger Erforschungsarbeit die Grundlagen schafft. Bei der Befreiung des Duce hat sieh der SD. unter Führung des Sturmbannführers Skorzeny, in einzigartiger Weise bewährt und ein außerordentliches Beispiel des erfolgreichen Einsatzes gegeben

Heute nicht und nie!

Zum Opfersonntag am morgigen 20. Februar

Bombenterror, Propagandalügen und anderen Mit-

teln. Sie möchten auch, daß wir unseren Sozialismus

aufgeben, der ihre jüdisch-plutokratische Vorherr-

schaft ins Wanken bringt. Jede neue erfolgreiche

WHW.-Sammlung, die ein Gradmesser unseres Ab-

daß wir ihrem Terror trotzen. Wir beugen uns

nicht ihrem Vernichtungswillen, weil wir uns nicht

unterkriegen lassen wollen. Heute nicht und nie-

Wir wollen den Sieg und erkämpfen ihn wider alle

Gewalten. Auch den deutschen Sozialismus werden

wir uns nicht rauben lassen, das mag unsere Spende

Nachrichten aus dem Leserkreis. Am 20. Februar

feiert Philipp Frischmuth, W.-Biebrich, Saarburger-

Str. 6, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Firma

ehr- und Siegeswillens ist, bestätigt ihnen aber.

"Nicht unterkriegen lassen!" ist die tägliche Forderung, die der Krieg an uns stellt. Unsere Feinde möchten uns gerne auf die Knie zwingen mit

#-Kriegsberichter Eugen Frommlet.

# Achtung! Neue Vorschriften für den Straßenverkehr!

Wenn die Fahrtrichtung geändert wird. - Ueberholung an Straßenkreuzung verboten

Die Ausrüstung der Kraftfahrzeuge mit Winkern und Bremslichtern sowie die Instandsetzung dieser Einrichtungen begegnet zur Zeit Schwierigkeiten. Die Vorschriften über das Anzeigen der Fahrtrichtungsänderung und des Haltens sind deshalb geändert worden. Es braucht kein Zeichen mehr gegeben zu werden, wenn ein Winker bzw. Bremslicht nicht vorhanden oder nicht betriebsfähig ist.

Dabei ist jedoch zu beachten: An dem Grundsatz der Verpflichtung des Abwinkens hat sich nichts geändert. Bei Fahrzeugen mit betriebsfähigen Winkern muß also abgewinkt werden. Es muß auch jeder Fahrer schon aus eigenem Interesse darauf hinwirken, daß die Winker sich in Ordnung befinden.

Wer nicht abwinken kann, bringt Gefahren in den Verkehr, da die anderen Verkehrsteilnehmer das Ausbleiben der Fährtrichtungsanzeichen nicht vermuten können. Der Fahrer ist deshalb beim Einbiegen zu besonderer Vorsicht gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern verpflichtet, d.h. der Fahrer muß sich vergewissern, daß beim Einbiegen weder entgegenkommende noch nachfolgende Verkehrteilnehmer gefährdet werden. Bei Unterlassung dieser Vorsicht und Rücksichtnahme trifft ihn die Schuldt

In diesem Zusammenhang ist an den Straßenkreuzungen das Ueberholen grundsätzlich

Fahrzeugführer! Bedenkt, daß nun mit dem Ein-

biegen von Kraftwagen auch dann gerechnet werden muß, wenn keine Winkezeichen gegeben werden. Seid deshalb an den Straßenkreuzungen besonders vorsichtig. Ueberholt hier niemals. Vor dem Einbiegen ist die Fahrbahn auf das sorgfältigste zu beobachten. Wer rechts einbiegen will, hat sein Fahrzeug vorher möglichst weit rechts, wer links einbiegen will, möglichst weit links einzuordnen. Soweit es die Bauart des Kraftwagens zuläßt, sind Zeichen mit der Hand zu geben, wenn kein Winker vorhanden ist.

Fußgänger! Vorsicht beim Uebe: schreiten der Fahrbahn!

Außerdem wird noch auf folgendes hingewiesen In den meisten Dörfern und Städten ist der Fahrverkehr zurückgegangen, so daß Fußgänger und besonders Schulkinder sorglos und unachtsamer geworden sind. Man unterschätzt die Gefahren des Straßenverkehrs und glaubt, die Verkehrsregeln nicht mehr so streng einhalten zu müssen. Aber auch die Kraftfahrer rechnen mit dem Fehlen der polizeilichen Ueberwachung, und es wird immer wieder festgestellt, daß Fahrzeuge aller Art ohne jede Rücksichtnahme auf Fußgänger und ohne die selbstverständliche Verkehrsdisziplin zu beachten, Leben und Sachwerte gefährden.

An alle Verkehrsteilnehmer Kraftfahrer und Fußganger ergeht daher die dringende Ermahnung zu erhöhter Vorsicht, Rücksichtnahme und Hilfsbereit-

schaft.

Kalle u. Co., AG. Das Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwertern wurde den Gefreiten Johann Hof-

zum Opfersonntag erneut beweisen.

mann, Yorckstraße 3, Wilhelm Wappler, Nettelbeckstraße 16, dem Obergefr. Siegfried Rühl, W.-Biebrich, Rathausstraße 72, und Gefr. Heinrich Willmann, W.-Biebrich, Bachgasse 9, verliehen.

Maurersocken sind punktfrei. Maurersocken aus Geweben und genäht zum Binden sind gemäß § 4 der AO. 1/43 ohne Bezugsabschnitte (Punkte) einer Kleiderkarte oder Bezugschein an die Verbraucher abzugeben. Die Maurersocken sind in der Liste der nichtbezugsbeschränkten Spinnstoffwaren unter Ziffer E aufgeführt.

Herrenpolojacken und Damenpolojacken gegen Bezugsabschnitte. Herren- und Damenpolojacken fallen nicht unter die Verkaufsbeschränkungen des § 1 der Anordnung XI/43. Sie können also weiterhin gegen Bezugsabschnitte der Dritten und Vierten Reichskleiderkarte an Verbraucher werden.

Federn für Deckbetten. Der Leiter der Bewirtchaftungsstelle für Bettfedern gibt durch Rundbrief bekannt, daß Bezugscheine, die von den Wirtschaftsämtern auf Federn für Deckbetten mit Datum nach dem 1. Dezember 1943 ausgestellt sind, dem einzureichenden Einzelhandelsgeschäft als nicht belieferbar zurückzureichen sind.

## Urteil bereits vollstreckt . . .

Lebensmittelkartenschieber zum Tode verurteilt

Das Sondergericht beim Landgericht in Koblenz hat den 51jährigen Provisionsvertreter Karl Terhocven aus Trier wegen Kriegsverbrechens als Volksschädling zum Tode verurteilt.

Terhoeven hat in seiner Eigenschaft als Kurier des Landratsamtes fortgesetzt große Mengen überzähliger Lebensmittelkarten, die er von Verteilerstellen abzuholen und zur Vernichtung wegzubringen hatte, gestohlen und größtenteils verkauft oder sonst verwertet. Es handelt sich im wesentlichen um Fleischmarken, die für den Bezug von mehr als 30 Zentnern Fleisch gültig waren. Er hat ferner etwa 10 Zentner Kaffee und etwa 250 Flaschen Kognak zu weit über- teil ist inzwischen vollstreckt.

setzten Preisen verkauft und 50 Meter Ripsstoff zu Ueberpreisen erworben.

Terhoeven hat dadurch die Ernährungswirtschaft schwer geschädigt, da gerade die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch im gegenwärtigen Kriege von besonderer Bedeutung ist. Die verschobene Menge zeigt die Skrupellosigkeit des Terhoeven, der nur an seinen persönlichen Vorteil gedacht hat.

Auch durch den unberechtigten Handel mit Mangelwaren hat sich Terhoeven schwer gegen die Volksgemeinschaft vergangen. Dies zeigen die Menge der verschobenen Waren, die von ihm bezahlten Preise und sein Geschäftsgebaren. Er ist zu einem Kriegsschieber übelster Sorte geworden, der aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden mußte. Das Ur

draufgängerischen Härte des Anschlags im ersten Satz, weit weniger die Schattierung der Klangstimnjungen als die derben dynamischen Gegensätze hervortraten. Auch die übrigen Sätze offenbarten keine große Beethovendeutung.

Dafür klangen die Pfitzner-Stücke um so besser. Die junge Künstlerin ging bier aus sich heraus, sie überwachte die Vielseitigkeit ihrer Mittel schärfer, sie ebte den Klang und wir mit ihr. Sehr gehaltvoll und sicher begriffen und gegriffen waren auch die Rhapsodie g-moll von Brahms und die Chopinballaden: Aufbau des Melodischen von innen her und äußeres Ornament fanden sich zu einer wohltuend ausgewogenen Bewegung. in der das eigenfümlich Musikantische dieses planistischen Talentes sich nachdrücklich bewähren konnte. Je mehr Kultur in Zukunft zu den Mitteln der charakteristischen Technik Irmgard Kutsel kommt, desto größere Aussichten werden eröffnen.

Haydn; "Die Jahreszeiten", Für die morgen, am Sonntag, stattfindende Aufführung des Orstoriums "Die Jahreszeiten" von Joseph Haydn im Kurhaus unter Leitung von Otto Schmidtren, sind die nachstehenden So-listen verpflichtet: Ewald Böhmer, Wiesbaden (Bail) sigst die Partie Simons, eines Pachters, Leonor Predohl, Hamburg (Sopran), die Partie der Hanne, Tochter des Pächters, und Werner Schupp, Karlsruhe (Tenor), über-nimmt die Rolle des Lucas, eines Jungen Bauers,

Romantische Musik. In dem am Dienstag, 22. Februar, im Kurhaus stattfindenden KdF.-Konzert spielt Konzertmeister Albert Nocke das Violinkonzert Nr. 8 von Spolir. Das Sinfonie- u. Kurorchester der Stadt Wiesbaden unter Leitung von Otto Schmidtgen, bringt die Ouverture "Beherrscher der Geister" von Weber, sowie die "Itheinische Sinfonie" von Schumann zum Vortrag.

Goethe-Medaille, Der Führer hat dem Präsidenten a. D. des Robert-Koch-Instituts, Geheimen Medizinairat Prof. Dr. Fred Neufeld, aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Erforschung und Bekämpfung überträgborer Krankheiten die Goethe-Medaille für Kunst und

Wolf-Ferraris Violinkonzert in Paris. Willem Mengelerg, der gegenwärtig eine zweite Reihe von Sinfoniekonzerten mit dem Großen Orchester von Radio-Paris hat das Konzert für Geige und Orchester von Ermano Wolf-Ferrari, das erst vor kurzem in München uraufgeführt wurde, zur französischen Erstaulführung gebracht. Der Komponist nahm den begeisterten Beifail der Pariser Hörerschäft persönlich entgegen.

# Als die Schildkröten und Krokodile bei uns hausten

landschaftsbild unserer Heimat im Verlauf der jüngeren und jüngsten Erdgeschichte

Ein erprobier Kenner unserer Landschaft und ihrer Geschichte schildert in den nachstehenden Ausführungen ein interessantes Kapitel längst ver-Remer Zeiten. Was er hier aus vielen, auf sein wanderungen erforschten Einzelheiten zusammend nun als geschlossenes Gesamtbild vor Augen aufbaut, fist sicher vielen Lesern sta Ergünzung ihres Wissens über unsere Helmat

ber Fund von versteinerten Skelettresten einer im Rheingau bei Hallgarten lenkt wieder Aufmerksamkeit auf eine Zeit, in der noch, von Menschenauge erblickt, unser Gebiet vom bedeckt war. Zuver jedoch standen Hunsrück Taunus, Schwarzwald und Vogesen, in festem menhang. Erst große Erdbewegungen infolge unvorstellbar starken Seitendrucks in der zerrissen unter gleichzeitiger weiterer Zerrissen unter gielenzeitiget Zumenhang, und es entstand eine lange von Süd Nord gerichtete, etwa 250 km lange und 16 km breite Spalte, die unter dem Namen der errbeinischen Tiefebene oder Rheintalgraben annal ist. Diese Bewegungen spielten sich in der des mittleren Tertiärs, dem sogen. Oligocan, ab gesunkenen Gebirgsmassen sanken tiefer als Metresoberfläche, so daß dem von Süden her der Gegend der Westschweiz, zu einer Zeit, in ther die Alpen noch nicht emporgewölbt waren. arthubenden Meere möglich wurde, diese lange mit seinem Salzwasser auszufüllen. Das Gein dem das Meer seine von den benachbarten stammenden, mehr oder minder zer-Schuttmassen absetzte — in Küstennühe und Sande, im Inneren des Beckens Tone kalkschlamm — wird als Mainzer Becken beund erstreckfe sich im engeren Sinne und erstreckfe sich im engeren Donnersberg, Hunsrück, Taunus, Spessart

boden. So findet sich bei Weinheim in der Nähe von Alzey, bei Waldböckelheim, Rümmelsheim u. a. Orten eine individuen- und artenreiche Fauna Meerestieren: Kleine Korallen, Seeeicheln, dickschalige Schnecken und Muscheln, die auf ein Leben in unruhigem bewegtem Wasser, also in der küstennahen Brandungszone hindeuten: Riesenaustern meterdicke Gesteinsbänke bildend, lebten in großen Kolonien bei Nackenheim, Auch bei Geisenheim und Hallgarten, an der Taunusküste, finden sich die gleichen Muschelarten. Zahlreiche Fische, vor allem Haifischarten, belebten die Meeresbucht, wie unzählige gefundene messerscharfe Zähne beweisen, In unserer näheren Umgebung finden sich bei Flörsheim und Medenbach Fundstellen von Halfisch-Als höchstentwickeltes, dem Wasserzähnen. leben angepaßtes Tier dieser Zeit lebte eine zu den Sirenen-Seekühen zählende Sauge-, deren vordere Gliedmaßen zu einer Art Flossen umgewandelt waren, während die hinteren Gliedmaßen zurückgebildet sind, Aus den Tongruben von Flörsheim und Flonheim konnten vollständige Skelette geborgen werden Wie jedoch nichts von Dauer ist, so mußte auch

das Meer um die Wende der Oligocan- und Miocanzeit langsam weichen. Es geschah dies Infolge einer im Söden eintretenden Hebung des Landes, welche die Wasser der Bucht vom Meer abschnitt Die in das abgeschlossene Becken einmundenden Gewässer verringerten den Salzgehalt des zurückgebliebenen Seewassers, infolgedessen auch die darin lebende Tierwelt allmählich ausstarb und einer anderen Platz machte.

Aber seitdem mußte das Meer endgültig weichen und es bildeten sich zahlreiche Brack- und Süßwasserseen mit einer diesen Seen angepaßten Tierund Pflanzenwelt. In dieser Zeit - dem Miocanteches Leben bevölkerte Wasser und Meeres- Torf und Braunkohle, welche letztere zeitweise bei

Diedenbergen und Hochheim abgebaut wurden. Eine kleine Braunkohlenschicht kann auch in dem alten Steinbruch bei Biebrich noch beobachtet werden. Ebenda sieht man auch Kalkstein, der aus Milliarden Schalen einer kleinen Schnecke, Hydrobia genannt gebildet wurde, einer charakteristischen Brackwasserbewohnerin. Zu gleicher Zeit beleben Lurche, Schildkröten und Krokodile Ufer und Wasser. Die Nähe des Landes bezeugen zahlreiche durch Flüsse und Bäche oder durch Wind eingeschwemmte oder eingewehte Holzreste, Blätter, Samen und Früchte von Pflanzen. Reste von Libellen, Käfern und anderen Insekten geben eine Vorstellung von der damaligen Lebewelt. Blätter vom Lorbeer, Myrthe, Zimmetstrauch, Palmen u. a. weisen auf ein Klima dieser mittleren Tertiärzeit, das dem heutigen Mittelmeerklima ähnlich gewesen sein muß.

Inzwischen hatten sich abermals große Erdbewegungen eingestellt. Die Alpen waren emporgewölbt worden und vermutlich im Zusammenhang damit wurden weitverbreitet vulkanische Kräfte tätig, die zur Bildung zahlreicher Vulkanherde führten, wie Vogelsberg, Kaiserstuhl und viele kleinere Durchbrüche bei Hanau und im Taunus (Erbsenacker bei Naurod) beweisen.

(Schluß folgt)

## Klavierabend Irmgard Kutsch

Die junge Planistin Irmgard Kutsch spielte im kleinen Saaf des Kurhauses. Eine eigenartige Begabung, fesseind durch ihr Temperament, im Besitz einer zu-verlässigen Technik und vertraut mit den Möglichkeiten des Vortragsstils. Sehr stark betonte und äußerte sich um die Kunst in der Wiedergabe von Hans Pfitzners Fünf Klavierstücken op. 47. deren Spätstil von Schumann wohl ausgeht, aber mit einem über Reger hinausführenden Klangsinn doch auch neue harmonische Struktur für romantische Ideen findet eine dankbare Aufgabe für Irmgard Kutsch, der die innere Unruhe und die romantische Lösung des Klant-problems zur Zeit seelennäher zu sein scheinen als die geglättete Bewegung der Klassik: Beethovens Sonste - diesen Eindruck hatte man als Zuhörer - ferner. Sie war auf dem Wege, den sie sucht, anscheinend noch kein entscheidendes Erlebnis, sondern eher eine Vorübung dazu; man spürte es an der zu

## Alte Flaschen, gebrauchte Korken! Der Weinhandel benötigt dringend das Leergut

Daß in den deutschen Glasfabriken in erster Linie Schelben hergestellt werden, um die durch Terrorangriffe beschädigten Fenster wieder in Ordnung zu bringen oder die neu erstehenden Heime und Häuser fertigzustellen, liegt auf der Hand. Damit ergibt sich auch, daß alle anderen Dinge, insbesondere Weinflaschen, erst in zweiter Linie fabriziert werden können.

Es ergeht deshalb an alle die Bitte, Keller und Ecken, Schränke und Tischkasten nachzusehen und die noch vorhandenen leeren Flaschen, sowie alle gebrauchten Korken umgehend den Händlern gegen den üblichen Preis zuzuleiten. Durch das Fehlen des Leergutes ist es vielfach schwierig, wenn nicht überhaupt unmöglich, Sonderzuteilungen, die be-stimmten Städten zugedacht sind, auszuliefern. Der Flaschensammlung ist natürlich auch nicht damit gedient, wenn sogenannte Ueberschlaue zu den Weinhändlern kommen und für ihre mitgebrachten Weinflaschen die gleiche Anzahl Flaschen Wein fordern. Abgesehen davon, daß der Handel nicht in der Lage ist, solchen Anliegen zu entsprechen, würde ja dadurch kein Leergut aufgebracht. Es ergeht also nochmals der dringende Appell:

"Heraus mit den leeren Flaschen und den gebrauchten Korken!

## Jubiläen im Bahnbetriebswagenwerk

Im festlich ausgeschmückten Saal des Werkgebäudes des Bahnbetriebswagenwerkes fand Appell statt, bei dem verdiente Jubilare geehrt wurden. Der technische Reichsbahn-Oberinspektor Ruhland ist 50 Jahre in treuer Pflichterfüllung in dem Betrieb tätig. Der technische Reichsbahn-Oberinspektor, Dienststellenleiter Bickel arbeitet 48 Jahre in dem Werk, Der Werkhelfer Adolf Krämer konnie seln 25jähriges Dienstjubiläum felern. Der Reichsbahn-Sängerchor Wiesbaden umrahmte die Feier durch Gesangsvorträge

## Alle Hausfrauen sind herzlich eingeladen!

In den Lehrkursen des Deutschen Frauenwerks Michelsberg 1, wird am Dienslag, dem 22., und Freitag, dem 25. Februar, von 15-17 Uhr die Herstellung zeitgemäßer sparsamer Gerichte gezeigt. Alle Hausfrauen sind herzlich dazu eingeladen. - Zum Junggesellenkochkurs können noch einige Anmeldungen entgegengenommen werden

## Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9-16 Uhr: "Unser Schutz-kästlein", Sprecherin: Heidemarie Hatheyer. — 18.19 bis 11. Uhr: Kleine Musik zum Sonntagmorgen. — 11.91 bis 11.39 Uhr: Chor- und Spielmusik vom Berliner Mozart-chor, Leitung: Erich Steffen. — 12.49-14 Uhr: Das Deul-sche Volkskouzert. — 15.39-18 Uhr: Sollstenmusik. — 18-18 Uhr: Was sich Soldaten würschen. — 18-19 Uhr: Beethoven: Fünfte Sinfonie, gespielt von den Berliner Philharmonikern unter Leitung von Withelm Furt-wängler, Cellosonate A-dur, Ludwig Hoelscher und Eily Ney. — 20.15—22 Uhr: Bunte Melodienkette.

## Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 13-16 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte lüstrumentalisten. — 17.15-18.20 Uhr "Dies und das für Euch zum Spaß". — 28.15-22 Uhr

Deutschlandsender: 17.18-18.30 Uhr: chester-, Chor- und Kammermusik von Handel, Ditters-dorf, Haydn, Knab und anderen, — 2015—21 Uhr; "Ich denke Dein", Liebeslieder und Serenaden von Grieg und Sibelius. — 21—22 Uhr; Aus dem Schaffen von Lud-

## KREIS WIESBADEN Geschäftesteller Wilhelmstraße 15 Poli 59737 - Partichaght Ffm. \$760

Versammlungskalender Der Kreisleiter

Sonntag, den 70. Februar 1944 Sonntag, den 26. Pebruar 1944

OGL. Südwest: 18.20 Uhr Mitglieder-Appell mit Schulung in der Aula der Oberschule Oranienafraße. Teilnahme: Sämtliche Pg., Pgn. und Neuangemeidete. Kreisfrauenschaft NSF, und DFW. W.-Erbenbeim: 15 Uhr Gemeinschaftmachmittag im "Taunus", anschließend Stabsbesprechung.

OGL, Waldstraße: 10 Uhr im Restaurant "Drei Hasen", Waldstraße Politische-Leiter-Sitzung. Pünktliches und vollständiges Erscheinen Pflicht. M.-Gr. 15/80: Antreten zum Pflichtdienst um 9 Uhr am HJ.-Heim. Turnzeug ist mitzubringen.

M.-Gr. 17/80: Antreten zum Pflichtdienst um 9 Uhr an der Riehlschule. Turnzeug ist mitzubringen. Hitler-Jugend, Bann 80, Mädelführung: Schulung aller Mädelscharführerinnen 11.15 Uhr im BDM.-Heim.

Montag, den 21. Februar 1944

Veranstaltungsring der Hitter-Jugend: Am 24. Februar findet im Rahmen des Veranstaltungsringes der HJ. ein Konzert im Kruhaus statt. Die Karten sind am 21. Februar bis 19 Uhr auf der Banndienststelle, Geis-

bergstraße 17. Zimmer 8, abzuholen,
OGL. Südend: 19.15 Uhr Politische-Leiter-Sitzung im kleinen Sitzungssaal des Landeshauses. Teilnahme: Orts-gruppenstab, Zellenleiter, Führer und Führerinnen der

# Ein abgerundetes Bild der Haltung und Leistung

Warum Kriegsberufswettkampf? - Wiesbadener Lehrlinge messen ihre Kräfte

Was bezweckt eigentlich die Aufgabenstellung im Berufswettkampf? Dem Laien mag es sonderbar und vielleicht auch als recht überflüssig erscheinen, daß neben den Zwischen- und Abschlußprüfungen der Lehrlinge diese Sonderprüfung eingeschoben wurde. Doch greift der Berufswettkampf, der ja wie das Wort besagt, mehr ein Leistungsmessen, denn ein Leistungswägen ist, über diese fachlich ausgerichteten Prüfungen hinaus und stößt mit seiner Zielsetzung bis zum Charakterbild vor. Nicht allein Richtigkeit und Sauberkeit in der Lösung der gestellten Aufgabe sind ausschlaggebend, also das was, sondern auch das wie, d. h. die Geschicklichkeit und Anstelligkeit, der Ordnungssinn, der Fleiß und die Haltung. Kurz gesagt ein Bild des jungen Menschen wird entwickelt, eine Fotografie seiner Fähigkeiten.

Dies wurde uns besonders klar bei den Wettkämpfen des Handwerks, die wir im Anschluß an die des Handels im Laufe der Woche besuchten. Greifen wir als Beispiele zwei gegenslitzliche Berufe heraus: Schlosser und Maler.

Die Leistungsklasse I (1. Lehrjahr) der Schlosser fanden wir im Keller der Gewerblichen Berufsschule in ihrer zweckmäßigen Werkstatt. Ein Stück Blech war winkelig auszuschneiden und Löcher auszubohren. Die Leistungsklasse II arbeitete zwei mit einem Schwalbenschwanz Ineinandergepaßte Blechstücke und die Leistungsklasse III einen Riegel. Die Jungen standen vor ihren Feilkloben, auf dem Tisch lag das Material. Der Arbeitsgang beginnt ja mit dem Zurechifegen des Werkzeugs, das praktisch gewählt und ordentlich nach Größe gelegt werden soll. Gerade hierbei waren starke Unterschiede festzustellen. Bei dem einen lag das Werkzeug schön ausgerichtet, die Feile fuhr gleichmäßig und sauber geführt über das Werkstück, bei einem anderen lag der Hammer auf der Feile, das Werkzeug zum größten Teil links statt rechts, der dritte arbeitete zu hastig und oberflächlich, so daß die Winkelseiten um einen Millimeter differierten. Wo es aber auf Genauigkeit ankommt, fällt ein Millimeter ebenso sehr ins Gewicht, wie sonst die Zentimeter oder Meter. Später muß dann der Lehrling das Werkzeug wieder wegräumen und seinen Arbeitsplatz tadellos wie er ihn vorfand wieder verlassen. All diese scheinbar so nebensächlichen Handgriffe sind bei der Gesamtwertung wichtig und mit ausschlaggebend. Die Maler arbeiteten ganz oben unterm Dach. Auf dem Boden kniecnd oder auf niedrigem Gerüst, zwischen Farbtöpfen, Pinseln, Büchsen mit Wasser und Linealen waren sie bemüht, ein auf die Wand gerissenes großes Kriegsverdienstkreuz sorgfältig mit Farbe auszustreichen. Da muß das Lineal genau gehalten werden, der Pinsel gut angefeuchtet sein,

getaucht, so daß die Farbe beim Strichziehen gleichmäßige Stärke aufwelst, Schwieriger wurde die Angelegenheit noch für die Wettbewerber im dritten Lehrjahr, die ihre Pausen selbst zeichneten. Eine Vorlage - hier das Eiserne Kreuz - muß genau maßgerecht zehnfach vergrößert werden, der Ansatzpunkt des Zirkels, der ja auf einer Verlängerung



Autnahma: WZ. (Archiv) Auf eine ruhige Hand kommt es an . . .

Sache, die sehr geschickt auf die Wendigkeit 'und das Auffassungsvermögen des Lehrlings schließen läßt.

So komponiert sich aus einem Mosaik vielfältiger Einzelheiten in Haltung und Leistung am Ende ein abgerundetes Bild, das erkennen läßt, welch ein Mensch hier im Entstehen ist. Groß war und ist noch die Mühe der vielen Helfer aber sie wird ihren Lohn darin finden, die Besten der jungen Menschen auszulesen, ihnen weiterzehelfen und sie zu fördern, damit der Weltruf deutscher Wertarbeit auch in der Zukunft seinen Klang behält.

# Sie kennen keine aussichtslose Lage

Junge Kriegsfreiwillige der Hitler-Jugend im Einsatz

wurde in letzter Zeit verschiedentlich auch durch Stimmen aus dem feindlichen Lager unterstrichen. beispielsweise von feindlichen Kommandeuren an der Italien-Front, die sich dahin äußerten, daß der junge deutsche Soldat sich mit fanatischer Verbissenheit wehre, daß es für ihn keine aussichtslose Lage gebe, daß er, wenn ihm die Patronen ausgehen, noch mit Dachziegeln und Stelnen werfe. Sie seien funatische Nationalsozialisten.

Die HJ-Zeitschrift "Das junge Deutschland" "veröffentlicht von Oberbannführer Reichecker einen grundsätzlichen Beitrag über diese Kriegsfreiwilligen der HJ.und die Probleme ihrer Erziehung und Führung. Zweifelles habe der junge Rekrut nicht mehr vom Soldaten als den Habitus, wenn er erstmalig in die graue Uniform stelge, aber er komme nicht mit leeren Händen. Er bringe seine Begeisterung mit, seine Vorliebe für alles Kämpferische, eine jugendliche Welt voller Helden und Ideale. Die jungen Rekruten, die 17jährigen deutschen Jungen, die aus der Hitler-Jugend in den Waffendienst entlassen wurden, seien von Natur aus kostbarster soldatischer Rohstoff. Der Kriegsfreiwillige der HJ. bringe ein politisches Kapital mit, ein hoftes Maß an Be-geisterungsfähigkeit und ein ausgeprägtes Gefühl für Treue, Ehre und Gehorsam als den soldatischen Grundbegriffen, nach denen er schon in der Jugendbewegung gelebt habe. Voraussetzungen also, die ihn einen hochwertigen Soldaten werden ließen.

Dabet sei der junge Rekrut von heute nicht weicher und wolle auch nicht weicher genommen werden. Aber Kriege würden heute nicht mehr allein mit Kugeln und Granaten gewonnen. Ideen seien gegeneinander aufmarschiert, und die un-

Der Kampffanatismus der deutschen Jugend | wägbaren Dinge der politischen Ueberzeugung seien Kampfmittel geworden. Der Krieg habe erst-malig in der Geschichte seine totale Form angenommen Deshalb müsse auch der Rekrutenausbildung heute ein ganz anderer Wert zugesprochen werden als zuvor. Es müsse gelingen, das Kapital an politischer Gesinnung als den wertvollsten Schatz der Jugend in eine soldatische Form zu gießen. Dann hätten wir, bevor dièse 17jährigen die Kugeln pfeifen hörten, soviel wie eine Schlacht gewonnen Diese Erziehung sei eine Persönlichkeitssache, und deshalb liege der Hauptanteil bei den unmittel-baren Vorgesetzten, vom Gruppenführer angefangen bis zum Kompagnieführer.

> Brieftauben wurden prämijert. Der Brieftaubenverein Helmkehr, Dotzheim, hatte eine Schlagaus stellung. Als Preissieger gingen hervor: I. Serie Wilh. Göbel mit 713 Pkt; 2. Serie K. Bleidtner mit 7121/s Pkt.; 3. Serie Wilh. Diehl I. mit 709 Pkt.; 4. Serie Philipp Schwalbach mit 707 Pkt. Als Einzeltauben wurden bewertet: (Alttiere) bestes Weibchen und bester Vogel, Bes. K. Bleidfner; (Jungtiere) bestes Jungweibchen, Bes. Wilh. Göbel; bester Jungvogel, Bes. Wilh. Diehl I.

> Mit 99 Jahren noch tätig. In seiner Wahlheimat Batt Wildungen, Haus Bürrerhagen 5, beging der Malermeister Fritz Schuster, Handelskammer-Ehrenmeister, seinen 90. Geburtstag, Schuster ist ein geborener Biebricher; sein Elternhaus stand in der Sackgasse. Oft und gern hat er seine Heimatstadt besucht. Dem in Wildungen stadtbekannten und hochgeachteten Meister ist es vergönnt, in diesem hohen Alter noch tätig zu sein. Vom Führer erhielt er ein Glückwunschschreiben.

Sportnadrichten

Fuhballentscheidung im Gau

Früher als vorgesehen, kommt es in Hessen-Nassauf dem für die Meisterschaft so wichtigen Rucker zwischen dem Spitzenreiter Hanau 33 und dem G meister Kickers Offenbach, der nach punkten drei Punkte Rückstand hat, aber relativ mum einen Punkt ungünstiger steht als die Hanauer. die Kickers heißt es also, wenn sie ihren Titel erforreich verteidigen wollen. In Hanau zu gewinne während dem Gastgeber schon ein Unentschieden nügen würde, um die führende Stellung zu behaupte. Beim Vorspiel auf dem "Bieberer Berg" schlugen gerteilt dem geschwächte Ranauer gerteilt der geschwächte Ranauer gerteilt geschwächte Ranauer geschwächte geschwächte Ranauer geschwächte geschwäc

## KSG. 99 Wiesbaden — SG. 01 Frkf.-Höds

m. Das schon einmal vorgeschene Rückspiel der KSO egen die traditionsreiche S.G. Höchst soll nun gegen die traditionsreiche S.G. Höchst Sonntagnachmittag an der Frankfurter Straße zur Wilchkeit werden. Wie bekannt, endete das Verseinerzeit im Höchster Stadtpark unentschieden, Bei der jetzigen, sehon als stabil anzusprechenden for KSG. darf man wieden eine KSG. darf man wieden KSG., darf man wieder eine gute Leistung Schirmann, Gorbolt und Verspohl ihre Erfolgsserie beiderseits schönem Spiel – fortsetzen können, halbrechts soll ein neuer Mann, Lemke von Walf Berlin, stürmen, eventuell auch das Tor neu besetzt et

## Handball-Gauklasse

KSG. 29 - Rotweiß Frankfurt-Offenbach

Turngemeinde Dietzenbach - LSV. Wiesbaden in. Im Verspiel gewann die KSG, seinerzeit in Fra-furt sensationell 12:5; es war damals für Wiesbaden hochzubewertender Auswürtserfolg. Ob die Gelben, war man die beiden letzien Malmande. man die beiden letzten Heimspiele in Betracht jenen Erfolg auch hier im Rückspiel am Sonntag mittag wieder wahr machen können, sei vorerst dahingestellt, Immerhin ware aber dieses Mal die Gelegenheit für die KSG., sich wieder einmal zu einheitlichen großen Leistung aufzuschwieden Gelegenheit für die KSG., sieh wieder einmal zu einheitlichen großen Leistung aufzuschwingen, under sich in Urlaub beindliche bekannte Mittelstope Haupt den Angriff anführt, dann dürfte auch Ende der Sieg nicht ausbielben.
Der Tabeilenführer, der LSV., fährt zur Tergemeinde Dietzenbach mit den berechtigten auch dorten wiederholen sichten, seinen Vorspleisieg auch dorten wiederholen ausgehörteltieben Tabeilenstand tes

können, Nach dem augenblicklichen Tabellenstand für die Luftwaffe klar mit 162 Punkten vor TV. Grieste mit 1818 Punkten.

Turn- und Sportschau im Walhalla-Theatel

Für die am Sonntagvormittag im Theater stattfindende Turn- und Sportschi Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesüt ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Ge werden außer zahlreichen Spitzenleistungen im Ge turnen, Kunstradfahren, Judo, Ringen, Rollschuhl und Fechten, auch Ausschnitte aus der Breiten der NSRL.-Vereine unter Teilnahme sämtlicher A ktarsen von der kleinsten Jugend an bis zum höch Mannesalter, Glanzpunkte des Programms sind schiedene Tanzvorführungen, sowie die Vorführunger der Gauleistungsgruppen in der Cymnastik und Reck- und Bodenturnen. An den Vorführungen sind den Frauen sowohl wie bei den Männern, mehrere Grund Deutsche Moster betallte. und Deutsche Meister beteiligt.

## Hessen-Nassaus HJ.-Boxer in Trier

e. Nach der ersten Begegnung zwischen den Gebi Moselland und Hessen-Nassau im Boxen, die in baden zugunsten der Staffel Hessen-Nassaus aus treten sich die beiden Mannschaften erneut zu e Bückkampf am Sonntag in Trier gegenüber. He Nassau ist diesmal im wesentlichen durch Boxel Banne 20 Wiesbaden (Neumann), 21 Frankfurt 18 Darmstadt vertreten, darunter auch der deutschie gendmeister Heinz Bettendorf (81 Frankfurt).

Auf dem Felde der Ehre blieb der langjahrige to hüter des FC. Hanau 83 und Nationalspieler Helmi



Schreibt Liese einen Feldpostbrief. dann ist der Inhalt positiv. voll Liebe und Vertrauen. Ein Brief aus Mieses Horizont kann dem Soldaten an der Frot die Stimmung nur versauen!

# Victorias Weg Roman zwischen Saloniki u. Berlin von Harald Baumgarten

(34. Fortsetzung)

Die Sonne stieg höher, und noch immer waren Staatsanwalt Görner und Kriminairat Mertens be-schäftigt, den Sachverhalt zu klären, zu dessen Aufhellung Franz Stephan nochmals zugezogen wurde. Die beiden Beamten untersuchten auch die nähere und weitere Umgebung des Tatortes, die der Beamte vom Erkundungsdienst bereits abgeschritten hatte, Erneut stellten sie fest, daß auf dem Steinweg vom Portal zur Haustür keine Nur hinter Spuren auszumachen waren. Gebüsch an der linken Seite hatten sich die Fußspuren eines mittelgroßen, schmalen Männerstiefels gefunden, die sofort gesichert worden waren und die zunächst zu dem immer klarer werdenden Bild in keine Beziehungen zu bringen waren. Als die Uhr elf zeigte, war die Untersuchung beendet, Staatsanwalt Görner verließ die Wohnung um aufs Amt zu fahren und Mertens 'kehrte in das Zimmer Paletzkys zurück und ließ sich mit dem Alexanderplatz verbinden. Er gab seinem Kommissar den Auftrag, die Adresse der Sängerin Victoria Hölfberg festzustellen, sie aufzusuchen und zu befragen, ob sie zugäbe in der Nacht bei Roman Paletzky gewesen zu sein. Sie set festzunehmen und zum Verhör vorzuführen. Dann setzte sich Mertens an den Schreibtisch und faßte das erste Protokoll in knappen, klaren Sätzen zu-

In regelmäßigen Abständen fuhren die elek-trischen Bahnen durch die Vorstadistraßen. Bis ein neuer Wagen vorbeirollte, konnte man die bunuten zühlen und viel nachdenken.

Victoria, die am Fensier stand. lächelte bitter. Man muß um sein Glück kämpfen! Wie gewichtlos solche Sprüche werden, wenn man sie umsetzen will. Falsches Geld, das einem ein schmutziger

Händler in die Hand drückt. Man hält es für echt, und wenn man es verwenden will, stellt sich heraus, daß es wertlos ist. Es war sinnlos, sich die Wahrheit mit Traumphantasien zu vernebeln, Alles war zu Ende. Jedes Wort, das sie mit Roman Paletzky in der Nacht gesprochen hatte, stand vor ihr auf: Bitten, Beschwörungen, Erniedrigungen. Nun war es vorbei. Genau wie ihre Gefühle zu Konstantin. Leicht aufstöhnend prefite sie ihre heiße Stirn an das kühle Fensterglas. Hätte sie anders handeln dürfen? Nein. Es war zuviel gewesen. Alles in ihrem Leben war ein Irrtum. Ihr Glaube an Konstantin und die Sommernacht in dem kleinen Dorfwirtshaus und die berauschenden Tage in dem blühenden Park der Villa Höllberg. Es hatte alles seinen Glanz verloren, und die Erkenntnis war schwer und schmerzlich. Vielleicht hatte sie Konstantin nie geliebt. Vielleicht war es nur die Einsamkeit ihrer Jugend gewesen und der Blütenzauber eines ersten Sichverschenkens, was sie geliebt hatte, Konstantin . . .

Es war vorbel mit der großen Lüge, die sie von Saloniki hierhergetrieben hatte. Und das also war das Ende. Victoria verließ das Fenster und durchmaß das Zimmer mit ruhelosen Schritten. Es war ein großes Zimmer, spärlich möbliert. Man hatte Raum genug darin umherzugehen.

Gut - sie nahm die Folgen auf sich. Nun würde alles seinen Weg gehen, ohne daß sie den Versuch machte, dem Schicksal in den Arm zu fallen. Als sie Schritte auf der Treppe hörte, blieb sie stehen und prefite die Hände auf ihr wildpochendes Herz, Dann rid sie hastig die Tür auf und spähte auf den Flur. Es war der Briefträger, der die Treppe in dem engbewohnten Migtshaus in die Höhe stieg. Er ging an der Etage vorbel, seine Schritte klappten. Die Erregung verließ sie wieder. Fröstelnd preßte sie die Arme gegen den Körper und ging ans Fenster zurück. Ein Mann kam eilig über Straße. Er trug einen blauen Anzug und hatte einen steifen schwarzen Hut auf dem Kopf, Kam man schon sie zu holen? Die Polizei war schnell, Der Mann blieb an der Haltestelle der Straßenbahn stehen. Er war also kein Kriminalbeamter,

Erleichtert afmete sie auf, aber sogleich lächelte sie bitter über sich selbst. In der nächsten Minute konnte ein ähnlicher Mann auf das Haus zugehen die Treppe heraufsteigen und an der Tür klingeln Ich bin bereit, dachte sie. Wie fern die Vergangenheit war! Die Fahrt durch die Altstadt von Saloniki. der Einkauf der Waffe bei dem levantischen Händler, der Abend mit Peter Gorny im Restaurant Egyptien Nun wurde sie nicht mehr im Künstlergarten auftreten. Nun verschwand der Name Höllberg von den Plakaten, genau wie es Konstantin gewünscht hatte. Aber ihr Name würde in allen Zeitungen auftauchen. Vielleicht würde es ein Sensationsprozeß werden. Alles würde man ans Licht zerren, darüber verhandeln, Protokolle aufnehmen Zeugen verhören. Alle würden sie vor Gericht erscheinen mussen, Konstantin. Peter Gorny und auch vielleicht das rothaarige Mädchen, das Konstantin liebte Es gab nichts mehr zu vertuschen, nichts mehr zu verheimlichen. Erschöpft setzte sie sich auf einen Stuhl, Ihr Kopf senkte sich nach vorn, die Arme lagen schlaff auf der Tischplatte. So blieb sie eine lange Zeit mit geschlossenen Augen sitzen.

Sie rührte sich kaum, als es klingelte. Hob nur den Kopf und starrte auf den alten Regulator, der lautios die Sekunden ablaufen ließ. Ein Uhr. Hatte sie den ganzen Vormittag hier in diesem Zimmer gewartet? Ja, Und jetzt kam das Schicksal, dunkel und unabwendbar. Sie hörte die Stimme ihrer Wirtin, sie hörte Fragen, ihren Namen und dann klopfte, es an ihrer Tür. "Herein", rief sie und stand auf. Ein Mann öffnete und schloß die Tür gleich hinter sich. Er zeigte eine Marke, "Kriminal-polizel. Sind Sie die Sängerin Victoria Höllberg?"

"Ia - so heiße ich." "Geben Sie zu, heute nacht in der Villa des Sängers Roman Paletzky gewesen zu sein?"

"Bitte folgen Sie mir. Ich bin beauftragt Sie festzunehmen.

"Ich komme", flüsterte sie. Mechanisch nahm sie ihren Mantel vom Haken und zog ihn an.

Der Beamte öffnete die Tür. Flüchtig bemerkte Victoria ihre Wirtin, die ihr mit entsetzten Augen

offenen Küche nachblickte. Sie hörte noch Worte: "Was ist denn nur los, Fraulein Hollb was ist denn . . . " Sie antwortete nicht. Automat ging sie auf die Flurtur zu, die ganzel ganz fern war, irgendwo in einer dunklen 715ki Hinter ihr schritt der Beamte. "Unten steht Wagen", sagte er, sonst nichts.

Doktor Konstantin Höllberg ging durch die land Gänge des Universitätsgebäudes, in denen das ich hafte Treiben vor Beginn der Vorlesungen herrschi-Er sah übernächtigt aus. In seinen Augen sigs die Erschütterungen, die er durchlitten hattesollte er jetzt über Dürers "Kleine Passion" können? Es war unmöglich, Liddy hatte ihn be gen. Es war albern, irgendeinen anderen Austr zu wählen und Liddy ein Mäntelchen der Ento digung umzuhängen. Diese sentimentalen der duscleien mußten aufhören. Liddy war nichts ein kleines, gieriges Weibchen, das alle Künste braucht hatte, um ihn zu tiluschen, Alles war und vorbei mit Liddy. Aber da war noch anderes des des pl anderes, das ihn maßles peinigte. Ein Satz. ihm entgegengeschrien hatte: Du bist ja noch imperschossen in die aller aller bei bist ja noch imperschossen in die aller aller bei bist ja noch imperschossen in die aller aller bei bist ja noch imperschossen in die aller aller bei bist ja noch imperschossen in die aller bist ja noch i verschossen in diese Victoria!

Eine Blutwelle fürbte sein Gesicht. Es war ni die Geschmacklosigkeit des Ausdrucks, nicht Erinnerung an den kalten Hohn, der au Augen sprühte – es war die unumstößliche aus Ger heit, daß es so war. Daß Liddy sich nicht hatte. Die Mauer, die er kunstlich um sein aufgebaut hatte, gefügt aus vielen schaffen herabsetzenden Worten des menschenfeindlis Onkels Justin die Onkels Justus, die Mauer, hinter der er sich krochen hatte, als er mit Victoria auf dem gerien des Materia garten des Hotels zusammentraf, war gebreit Er liebte Victoria, und was viel schlimmer, elei drückender war, er hatte nie aufgehört, se

Konstantin betrat sein Zimmer. Er sab Gir Schmidt an ihrem Tisch sitzen ein Blatt in Hand und die Hornbrille vor den kurzsichte Augen (Fortsetzung folge

# W Zam Sonntag

# WOCHENENDBEILAGE DER WIESBADENER ZEITUNG

# Hölderlin und Diotima / Gezeiten einer Freundschaft von Elisabeth Feuersenger

latte die Staatsprüfung bestanden und dank einer Empfehlung seines reundes Stäudlin an Schiller Hofmeister Sohn der Frau von Kalb auf dem Waltershausen bei Meiningen georden. Die Hofmeisterstelle dauerte ein fabr. Aber diese Zeit war fruchtbar für Die geistreiche Freundin Schillers Vermittelte werivolle Bekanntschaften den jungen Dichter. Sie war eine von Murlicher Herzensgüte beseelte Frau und erstand es, mit feinem Sinn die geisti-Interessen Hölderlins auf jede Weise tordern. Sie brachte ihn in den Wei-Arer Kreis. "Ich werde wahrscheinschrieb Hölderlin an seine Mut-"hächsten Winter in Weimar, im il der großen Männer, die diese adt in sich hat, zubringen. Ich werde after meinem Zögling noch einen Sohn Consistorialprisident, Herder mitoberrichten und in dessen Hause lo-Auch mit Goethe und Wieland mich Frau von Kalb, die von beiden Vertraute Freundin ist, bekannt then." - Hier in Waltershausen, wie-In der schönen Natur und Einsamkonnte der Dichter sich in seinen "Hyperion" hineinträumen. altheipunkt steht die Geliebte Hyperions otima" sein Ideal, eine Mädchenmalt, "wie aus Licht und Duft gewebt", Geschöpf der Sehnsucht des Dichters. "Perion hat früh seinen Frieden ver-Ten und die Ruhe gesucht, die er "in seligen Tagen der Kindheit" besaß. hen sah Hölderlin sich selbst. In Diohatte er gefunden, was er suchte. die Arme der Natur flüchtet sich Perion, als die Befreiung Griechenvon der Knechtschaft ihm nicht ag, und die Geliebte ihm durch den hd entrissen wird: "Da ward ich, was jetzt bin. Aus dem Innern des Hains es mich zu mahnen, aus den Meten der Erde und des Meeres mir zurufen, warum liebst du nicht mich? -Welt war mir heiliger geworden, auch anisyoller. Noch ,ahnd' ich, finden! Meinem Herzen ist wohl in inser Dämmerung." Eine "verschleierte Cellebte ist ihm die Natur und ein Tobes Gehelmnis", Aber dem Dichter das verschleierte Geheimnis nicht den sondern das Leben, das Leben in schönsten und herrlichsten Büte: Hyperion, fand in Susette

Contard seine Diotima. . . Dezember 1795 kam Hölderlin als elster der Kinder nach Frankfurt Main ins Gontardsche Haus, das ihm ins Gentarosche Hier fand en er bisher in seinen Träumen und thten gesucht hatte, seine Diotima, bine zweite Seele - oder, wie er auch "Wir beide haben eine Seele." els Susette Gontard starb, um-Mete sich sein Geist für immer. Ihre genossen kannten sie als große cheit, Eine Inn mit dunkel lockenden Augen, eine zarthit dunkel lockenden was zart-Haut, zu der die schwarzen Haut, zu der die bildeten, einem Profil, das man griechisch tatish, das in Eigenschaften und Wünschen konnte, und mit einem Lebensautelle, die Hölderlin verwandt waren. lebte er auf - hier arbeitete er er glaubte, endlich in einem eren Hafen gelandet zu sein nach all Irrfahrten und unbefriedigten en. "Mein Schönheitssinn ist nun Storung sicher", schreibt er dem Neuffer. Ruh und Leben, Geist und Ge-.Lieblichkeit und Gestalt ist ein stetiges Eins in so jubelt es aus ihm. "Du Wie ich ohne Glauben lebte, wie karg geworden war mit meinem taren, und darum so elend; nun bin ich wie ein Adler, verjungt, gestärkt, theileri, wie ein Frühlingslicht." Er wie ein Fruningsstellen. Wie ein Fruningsstellen MadonnensMein Verstand geht in die Schule and and the stand gent in the standing of the the the the stand mein Gemüth bestänftigt, erter sich täglich an ihrem genügsamen reden. Du würdest Deine große Freude wenn Du sähest, wie gut es mir and wie ich anfange, immer mehr threwicht in mir zu haben," schreibt tr den Freunde. "Diotima! Edles Wesen! Schwester, ich Dir die Hand gegeben,- Hab' ich tense Dich steinem Herzen. Dich gekannt."- So jubelt es in

Aber dann kam der Schicksalstag, an Achwarze Schleier seine Seele chwarze Schleier seine Diotima torillchen Ehe lebend, vermochte den Zwischen Hölderlin und ihrem nicht zu verhindern; er mull sehr and scharf ausgefallen sein. Diese thruhe scharf ausgefallen sein.

Schon spricht aus all ihren Briefen:
Schon spricht aus all ihren Briefen: beim Abschied den Rat gab, auf der elle Dich zu entfernen. Noch habe ich eht begriffen, aus welchem Gefühl ich etingend Dich hitten mußte. Ich the aber, es war die Furcht vor der aber, es war die Furcht von Legen Empfindung unserer Liebe, die zu Legen gewaltigen but in mir wurde bei diesem gewaltigen and die Gewalt, welche ich fühlte, anches, dachte ich nachher, hausen dachte ich nachher, hausen anch für die Zukunft ausmachen unser Auseinanderhatte nur unser Ausenmannen nicht diese feindliche Farbe angeanea, alemand hätte Dir den Zutritt alemand hätte Dir den Heim-Haus webren können."— Heimtrafen sich die Geliebten. Bei Sturm, talen sich die Geliebten. Bei Santan, Kälte und Unwetter irrte er zu

Bad Homburg nach Frankfurt durch Monate hindurch, die Ungewißheit, wie zartes Seelengewebe, Nichts konnte ihn trösten, nicht einmal die treue Preundschaft, die sich seiner in uneigennütziger Weise annahm. "Hoch strebte mein Geist, aber die Liebe zog ihn bald nieder. Das Leid beugte ihn gewaltiger; so durchlauf

ihrem Fenster, um einen Blick, ein Wort ich kam. Ich verstand die Stille des mit ihr zu wechseln. Die Märsche von Aethers, Der Menschen Worte verstand ich nie. Denn allein ja bin ich und niemand nimmt mir von der Stirne den es der Geliebten gehe, zerrissen sein Traum!", Hier kehrt das düstere Bild aus Hyperion, "Menons Klage um Dio-

tima", wieder. Noch zweimal nahm Hölderlin eine Hauslehrerstelle an: Im Januar 1801 ging er nach Hauptwyl in der Schweiz. Aber nicht lange dauerte diese Tätigkeit. ich des Lebens Bogen und kehre, woher Schon im Frühjahr mußte er wieder fort. scheiden!"

Nach einem Jahr versuchte er noch einmal, dasselbe Amt zu verwalten. Ein deutscher Konsul in Bordeaux war diesmal des schon kranken Dichters Brotherr, Die dunkle Episode seines Aufenthaltes in Frankreich hatte schon im Mal ein Ende. Von schweren Krankheitsanfällen heimgesucht, brach er plötzlich, den anderen Menschen unerklärlich, auf und wanderte über Paris zu Fuß in die Heimat. Und hier erreichte den vom Schleksal Gehetzten der schwere Schlag; Seine Diotima, Susette Gontard, war am 22. Juni gestorben. Die Todesnachricht traf einen Schwerkranken. . . Wir Nachgeborenen aber grüßen den Dichter und sein Schicksal mit Hyperions Worten: "Ihr Quellen der Erd! Ihr Blumen! Und ihr Wälder und ihr Adler und du brüderliches Licht! Wie alt und neu ist unsere Liebe!- Freisind wir! Auch sind wir nicht geschieden, Diotima! Lebendige Tone sind wir, stimmen zusammen in deinen Wohllaut, Natur! Wer reißt den? Wer mag die Liebenden



Moritz von Schwind: Spazierfahrt in alter Zeit

# Die Ahnen sind nicht tot / Erzählung von Ludwig Finckh

Als Mynherr Pieter Juchter aus Amsterdam, ein Kaufmann, auf seiner ersten Fahrt in die Ostsee in Riga an Land ging, wurde er von einem behäbigen Einwohner begrüßt: "Tag, Herr Juchter!" Er glaubte sich verhört zu haben und wunderte sich, daß hier jemand seinen Namen wissen sollte. Er begann aber an seinem Verstand zu zweifeln, als er durch die Straffen der Stadt schlenderte und hier und dort den Hut lüpfen mußte, weil er überall freundlich "Herr Juchter!" angesprochen wurde. - "Habe ich eine Visitenkarte an mir?" fragte er sich; "Bin ich mit einem Steckbrief voraus signalisiert worden, oder hat sich ein Spafivogel unterwegs einen Scherz mit mir erlaubt?" Er besah sich in einem Schaufenster, konnte aber nichts Auffälliges an sich finden.

Als er zum siebten Male gegrüßt wurde, stand er still und fragte den Herrn auf deutsch: "Bitte, woher kennen Sie mich?"

Der Angeredete machte ein Gesicht, als sel er nicht ganz bei Trost. "Aber ich werde doch Herrn Johann Juchter der Grafenstraße kennen. Waren Sie verreist?"

"Ich heiße wohl Juchter", erwiderte Mynheer Pieter, "aber ich bin zum ersten Male in meinem Leben in Riga, ich wohne in Amsterdam."

Der Rigaer lachte. "Sie belieben zu spaßen, oder Sie sind Nachtwandler! -Haben wir nicht vorige Woche noch im Hotel Schwarzer Adler zusammenge-- Haben Sie Ihr Gedächtnis verloren?"

"Dann muß ich einen Doppelgänger in Riga haben", durchfuhr es Pieter, "Wollen Sie mich — nun ja, in meine Wohnung führen?"

Und der Einheimische führte ihn, nun betreten und sinnend; es schien ihm unhelmlich geworden zu sein. Er sprach mit ihm nachsichtig, wie man mit einem Kranken spricht, und er war starr, als er im Hause Grafenstraße 17 zwei Männer sich gegenüber stehen sah, die, wenn auch in verschiedenen Röcken, ein und dieselbe Person zu sein schienen, Brüder, Zwillinge, selbst aufs höchste betroffen; Johann Juchter aus Riga und Pieter Juchter aus Amsterdam, Sie hatten die nämlichen hellblonden Haare, stahlblauen Augen, die schmale, scharfe Nase, sie konnten einander selber verwechseln.

Ein Gespräch war rasch im Gange, Die Herren hatten sich erst mit Stauner betrachtet wie in einem Spiegel und stellten nun Fragen, als wären sie vor Jahren auseinandergegangen. Die Familie in Riga sall seit Jahrhunderten im Baltenland, während die Holländer ebenso lange in Groningen zu leben glaubten. Es muste ein wunderliches Spiel der Natur zwischen ihnen weben.

Und sie stellten auf Grund ihrer Familienforschung, deren Ergebnisse ihnen genau vertraut waren, fest:

In Jover in Westfriesland gab es im Jahrhundert eine Familie Juchter, die allerdings bald wieder verschwand. Um 1700 war einer nach den Niederlanden gewandert, nach Schemmbe, und er hatte sich später nach Groningen gewandt. Zur selben Zeit war ein anderer

Juchter nach Riga gezogen. In der alt- wieder auf, unbewußt, unerkannt, und eingesessenen Familie Juchter zu Jever hatte sich ein bestimmter Familientypus herausgezüchtet, so stark, daß er nach zwei und mehr Jahrhunderten an verschiedenen Orten durchschlug, sich wiederholte, obwohl eine Fülle fremden Blutes in die Adern gekommen war, und eine Zeit kam, da die Sippenglieder selber nichts mehr von ihrer Herkunft wußten. Die Ahnen waren wieder auferstanden in zwei Menschen, den beiden Juchtern. Und so war erhärtet und durch das Leben selbst erwiesen: In jedem neugeborenen Kind wachen sie

sie treten ans Tageslicht, wenn es die besonderen Verhältnisse der Blutmischung wollen. Wir sind weit mehr Urenkel als Kinder, das Erbe versteckt sich und überspringt oft Reihen, es kommt für die Sehenden zum Vorschein, wenn die Leiber längst verwest und zu Asche geworden sind. Aber die Seele bleibt unsterblich, und sie formt sich ihre Gestalt durch alle Zeiten und Zeilen. wandert durch die vergänglichen Hüllen und wird immer neu geboren in menschlicher Gestalt vom Ahn zum

## Schweigen ist Gold / Aus der Geschichte einer Lebensweishei

Gegen das Geschwätz, das dem Mitmenschen schadet, haben die alten Zeiten strenge Strafen angesetzt. "Das mit Plauzen (Geschlinge) Maul 2312 dreschen", darf noch als ein verhältnismäßig mildes Verfahren bezeichnet werden. Aber die Schärfe der alten Justiz ist sicherlich tief im Volke verankert gewesen.

Der denkende Mensch, der die Bosheit der Zunge, besser: den Wert des Wortes kennt, bedarf solch barbarischer Zuchtrute nicht. Von Friedrich Wilhelm dem Dritten wird erzählt, daß er ein Vierteljahrhundert lang ungefähr jeden Abend ins Theater gegangen sei, zwar habe er dies eingestandenermaßen nur getan, um auf diese Weise vor jeglicher Anrede sicher zu sein. Wenn er sprach, pflegte er sich auf kurze abgehackte Sätze zu beschränken. Ihm ist die Schweigsamkeit mehr als eine bloße Schutzmauer gegen unliebsame Annäherungen gewesen.

Als eine Abwehr gegen zudringliche Zeltgenossen ist die Schweigsamkeit schon immer ein taugliches und daher beliebtes Mittel gewesen. Es wurde selbst von Goethe nicht verschmäht, als ihm die Besuche der durchreisenden Briten lästig zu werden begannen. Er wußte, daß sie kaum eins seiner Werke kannten und daß sie ihn nur "besichtigen" wollten gleich den anderen Sehenswürdigkeiten, die das Reisehandbuch verzeichnet. Als der Dichter einmal besonders übel gelaunt war, empfing er den Briten mit stummem Gruß, deutete auf einen Stuhl und nahm dem Gaste gegenüber Platz, ohne ein Wort sagen. Der Engländer wagte es nicht. den Olympier anzusprechen. Der erhob sich schließlich und geleitete den Fremden durch den Vorsaal. Dort allerdings deutete er auf ein Bild an der Wand und sagte: "Walter Scott!" - "Ist tot!" murmelte der Gast und nahm, sich verbeugend, Abschied . . .

Auch der berühmteste aller Schweiger, der alte Moltke, ist ein glänzender Stilist gewesen, der in seinen Reichstagsreden eine zündende Beredsamkeit an den Tag legte und der in seinen Schriften fesselnd zu plaudern verstand. Im täglichen Umgang pflegte er allerdings mit den Worten sparsam umzugehen. Den Ruf der Schweigsamkeit verdankt er vor allem dem Trinkspruch, den er alljährlich beim Geburtstag des Königs auszubringen hatte. Bis zum Jahre 1871 beschränkte er sich nämlich auf vier Worte: "Des Königs Majestät! Hoch!" Nachher kamen zwel hinzu: "und Kaisers!"

Schlechter als der Soldat, den die Schweigsamkeit ziert, ist der Diplomat gestellt, der auf den kunstreichen Gebrauch des Wortes angewiesen ist. Und wie nach Blüchers grimmigem Ausspruch bisweilen die Feder verdirbt, was das Schwert gewann, so kann es hier gar geschehen, daß die Schönheit des cht! Auf dem berü Wiener Kongreß war es einer bildhübschen Fürstin in der Tat gelungen, preußischen Staatskanzler Fürst Hardenberg bei dem Zaren Alexander von Rußland dermaßen anzuschwärzen, daß die Situation unangenehm zu werden drohte. Hardenberg rettete sie durch eine offenherzige Aussprache mit dem Kaiser. Die beiden einigten sich gütlich. Dann meinte der Zar: "Es waren wenigstens schöne Lippen, die Ihnen so bittere Unbill zufügten. Der Mund der Fürstin ist wie eine Rose." Hardenberg gab ihm recht: .. Sehr wahr, Majestät, aber wie eine Klatschrose."

Rich. Brunotte.

## Wußten sie schon?

daß "Rachenputzer" die volkstümliche Bezeichnung für saure Weine oder scharfschmeckende Schnäpse ist?

. . . daß der auf den malatischen Invorkommende Rattenigel viertel Meter langen Schwanz besitzt?

. daß die größten Feinde des Flohs. durch die er in den Städten unschädlich gemacht wurde, der - seidene Damenstrumpf und das Linoleum sind?

. . . dall Karl der Große scharf gegen alle Auswüchse im Jodeln vorging?

. . . daß es in einem Schlafzimmer der Nürnberger Burg einen Waschtisch aus dem Mittelalter gibt, der in einem faßähnlichen Gefäß mit Drehbahn bereits die ersten Ansätze zu einer Versorgung mit "fließendem kalten und warmen Wasser

. . . daß der Maulesel eine Kreuzung zwischen Pferdehengst und Eselstute darstellt, während das Maultier ein Produkt von Eselhengst und Pferdestute ist? . . . daß der Rhebarber als Heilpflanze schon 2700 v. Ztw. 'n der chinesischen Literatur erwähnt wird?

## Dichter und ihre Berufe

Dichter, das ist wohl eine Berufung aber kein Beruf, sollte man denken. Kann man vom Dichten leben? Haben Dichter allein von dem Ertrag threr Werke gelebt oder haben sie einen Brotberuf außerdem gehabt? Das eine ganz interessante Frage, die sich schon mancher gestellt hat. Sehen wir uns einmal unter den Dichtern um:

Dante, der Dichter der "Göttlichen Komödie", stand lange im Dienste der Regierung seiner Heimatstadt Florenz, deren Gesandter und Regierungsmitglied er war.

Goethe arbeitete ebenfalls lange Jahre in der Regierung, war Staatsminister und Präsident der Finanzkammer zu Weimar sowie Leiter der Oberdirektion des dortigen Theaters.

Schiller war Regiments-Medikus, Hauslehrer, Herausgeber von Zeitschriften außerordentlicher Professor Geschichte und Philosophie. Wieland wurde nach langen Studienjahren Senator seiner Heimatstadt Biberach, dann Professor der Philosophie in Erfurt, spliter Prinzenerzieher in Weimar und Herausgeber mehrerer Zeitschriften.

Grillparzer war Beamter in der k. u. k. Finanzbehörde österreichischen später Archivdirektor des kaiserlichen Hofamtes

Jean Paul hatte Theologie studiert, war jahrelang Hauslehrer, konnte dann aber von dem Ertrag seiner Werke ohne welteren Brotberuf leben.

Shakespeare war Schauspieler, Regisseur, erfolgreicher Theaterbesitzer und Direktor und schließlich der reichste Grundbesitzer seiner Heimat, da er ein ausgezeichneter Geschäftsmann war.

Theodor Storm war Jurist, Richter und Landvogt.

Mörike war Landpfarrer.

Ibsen arbeitete jahrelang als Apotheker.

Strindberg sattelte häufig um: er war Schullehrer, Schauspieler, Journalist, sehlleßlich Amanuensis an der kgl. Bibliothek in Stockholm.

Fontane war ursprünglich Apotheker, lebte dann aber von seinen Werken.

Conrad Ferdinand Meyer fing als Ucbersetzer seine Laufbahn an, schrieb dann Gedichte und Novellen und konnte von seinen Honoraren leben.

Gottfried Keller lebte lange im freien Beruf, nahm dann aber die Stellung des ersten Staatsschreibers in Zürich an, um seiner Helmat zu dienen, nicht als Brot-

Rainer Maria Rilke sattelte vom Kadetten zum Studenten mehrerer Fakultäten um, wurde Privatsekretär bei dem französischen Bildhauer Rodin und lebte

dann im freien Beruf. Stefan George lebte nach langen Studieniahren und -reisen im freien Beruf. Dieser Ueberblick ist nur kurz. Doch kann man im allgemeinen sagen, daß Dichter sich meist für einen Brotberuf

nach ihrer Neigung sachlich vorbereitefen, ihn einige Zeit ausfüllten, dann aber von Ihrer wichtigeren Arbeit fortgerissen gegen Ende ihres Schaffens im freien Beruf lebten.

## Die derbe Belehrung

Als der Münchner Schriftsteller Georg Morin im Jahre 1848 eine Rheinfahrt unternahm, stiegen in Speyer ein Herr und eine Dame an Bord des Schiffes, und der Kapitan bemerkte sofort, daß neuen Fahrgäste der gefeierte Dichter Ludwig Uhland und seine Gattin waren. Die Kunde verbreitete sich rasch, und bald war Uhland der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Dabei hatte msn den Witterungsumschlag ganz überschen. Ein furchtbares Gewitter brach herem und alles flüchtete in die Kajüte. In dem engen Raum stand nur ein Sofa, und auf diesem lag lang ausgestreckt ein Engländer, anscheinend unbekümmert in einem Buche lesend. Es fiel dem jungen Mann auch nicht ein, der Dame Platz zu machen, und Uhland sagte bedeutungsvoll zu seiner Frau: "Du siehst, England Platz genommen, hat Deutschland allemal das Nachsehen!"

Morih ging nun auf den unhöflichen Menschen zu und bat ihn, der Dame Platz zu machen. Der Engländer tat, als verstünde er nicht Deutsch. Da trat noch ein Heidelberger Student heran und wiederholte das Ersuchen auf Englisch. Der Engländer lehnte brüsk ab. Ein Blick des Einverständnisses wurde da zwischen Morin und dem Heidelberger Studenten getauscht, und schon wurde der junge Mann höchst unsanft an den Armen und Beinen gepackt und trotz seines Sträubens von dem Sofa entfernt. Mit einem Fluch sprang der Sohn Albions vom Boden auf und verschwand, Morin aber trat auf den schwäbischen Dichter zu, zog den Hut und sagte: "Sehen Sie, mein Herr, wenn Deutschland ordentlich auftritt, muß England Platz machen!"

## Capriccio

Hans von Bülow war - nötig hatte er's wirklich! - in einer ziemlich besuchten Sommerfrische. Natürlich kannte ihn bald jedermann, und aus München waren Bekannte da und dort schon aufgetaucht.

So schrieb Bülow zur Vorsorge in großen Buchstaben an seine Tür:

Vormittags nicht zu sprechen. Nachmittags nicht zu Hause!"

Unter Hans von Bülows Leitung wurde -

in Berlin Mozarts "Konzert für zwei Planoforte" aufgeführt.

Zwei bekannte 'Künstlerinnen saßen an den Flügeln.

Die eine war körperlich leicht und spielte zart, die andere war bedeutend stärker und hatte einen ebenso starken Anschlag.

Nach dem Konzert wurden von Bülow beiden Damen einem auswärtigen Dirigenten vorgestellt:

Frau X. die Pianistin", "Frau Y, die Fortistini"

# Die Frau Deim undlett

## Kindergeschichten / Klein-Mönkes guter Rat

mit seinen eigenen Sorgen und Nöten in keiner Weise zu belasten. Sie wachsen selber einmal und dann früh genug in Sorgen und Nöte hinein. Kinder soll man heiter halten. Das Herz für Kinder muß einem dies sugeh. Kinder sind Wunder und vollbringen

Wunder, Ich muß schon sagen; wenn ich herzlich lache, dann sind es meine Kinder, die mich dazu bringen. Ich will gar nichts Besonderes von ihnen erzählen; weil mir ihre sonnige Heiterkeit zur glückhaften Gewohnheit geworden ist. Ich will nur sagen, wie sehr sie in 'ge-wissen Augenblicken in der Lage sind, uns Großen mehr zu geben, als wir ihnen Gutes tun können.

Ich bin Woche um Woche beruflich unterwegs, und wenn ich nicht reise, hält mich angespannteste Arbeit fest. Nur der Sonntag gibt meinen Kindern und mir die Gelegenheit, miteinander unmittelbaren Verkehr zu pflegen. Freude darüber ist auf beiden Seiten gleich groß. Und es sind auch dann nur Stunden. Die Sonntagsstunden Meine Kinder bestimmen den Glanz dieses Tages, seine Innigkeit, seine Wärme.

Jungen habe ich, der Mönke Einen heißt. Ich liebe ihn nicht mehr als meine anderen Kinder, nicht mehr als den ABC-Schützen Torsten, den Dreikäsehoch Jan und nicht mehr als das Pünktchen auf , mein Töchterchen, das augenblicklich laufen lernen will. Mönke hat nur so seine ganz besondere Art, mich zu über-

Wieder kam der Sonntag. Torsten hatte mir von seiner guten Lehrerin' erzählt, von Fliegern, von Mümmelmann, den er über den kahlen Acker laufen sah, von seinem Dorf, das er zu Weihnachten Jan begründete mir lang und bekam; breit, warum die verschiedenen Bilderbücher seiner Betrachtung nicht ge-

Es ist eine alte gute Weisheit, Kinder wachsen gewesen wären und unter seinen geruhsamen Händen einzeln die Blätter aus dem Umschlag herausgefallen seien, Mönke ließ sich von mir das Märchen vom Häwelmann erzählen und machte mir klar, daß er mit den seltsamen Wünschen des kleinen Rennfahrers wohl niemals fertig werden würde.

Von meinen Sorgen merkten die Kleinen nichts. Und als sie alle vier in ihre Bettchen gebracht worden waren und die Mutti ihnen ihre Schlafliedchen gesungen hatte, ging ich zurück an meinen Schreibtisch und spannte einen neuen Bogen in meine Maschine, Etwas ganz Bestimmtes mußte ich schreiben. Aber wie ein Alb lag es mir auf der Seele, die gesammelte Ruhe fehlte.

Da hörte ich plötzlich meinen Jungen singen. Ja, Mönke sang nebenan. Er hatte noch nicht geschlafen, hatte sich bis jetzt mal wieder, wie so oft, seine eigenen Gedanken gemacht und war dann auf die Idee verfallen, Vater mit einem Lied zu überraschen. Und was sang Mönke? Ich traute meinen Ohren kaum: Mönke sang zart, und wie es seine Gewohnheit ist, mit hochschwingendem Stimmchen das Lied: Es geht alles vorüber, es geht alles vor-

Ich stellte mir den kleinen Mann vor. wie er sich von den vielen Liedern, die am Sonntag im Deutschen Volkskonzert so oft zum Vortrag kommen, gerade dieses Lied vor dem Lautsprecher eingeprägt hatte, ohne daß es bemerkt wor-den war. Und bei dieser Vorstellung mußte ich lachen.

Mönke hatte meine Hemmungen spietend besiegt. Ganz ruhig wurde ich, Schwere fiel von mir ab. Ich wartete, bis Mönke eingeschlafen war. Die Schreibmaschine hat sich gewiß gewundert, als ich dann zu schreiben begann. Es ging mit einemmal wie der Wind . . .

Zur Zeit hat die deutsche Hausfrau und Mutter eine so große Fülle von Arbeit zu leisten und Sorge für die Familie zu tragen, daß es selbstverständlich ist, daß ihre Gedanken vorwiegend um das im Augenblick Vordringende kreisen. Und doch dürfen wir den Blick für die Aufgaben nicht verlieren, die wir für die Zukunft zu leisten haben. So müssen sich auch unsere Hausfrauen dafür verantwortlich fühlen, daß in unserer weiblichen Jugend eine Generation heranwächst, die bereit ist, dereinst als gute Hausfrauen und Mütter ihre Aufgaben im Leben zu erfüllen. Ein großer Teil unserer Madel und Frauen ist heute in der Rüstungsindustrie, bei der Post, der Bahn und in anderen kriegswichtigen Betrieben beschäftigt, die ihre Zeit und Kraft voll beanspruchen. Viele von ihnen wür-

Erziehung zur Hauswirtschaft den sonst in hauswirtschaftlicher Berufsausbildung oder in einem hauswirtschaftlichen Beruf stehen, oder zum mindesten sich in der Freizeit mit hauswirtschaft-Arbeiten beschäftigen. Die Zahl der Mädel bleibt sehr groß, die nur gelegentlich die Möglichkeit haben, sich hauswirtschaftliches Können und Wissen anzueignen. Deshalb müssen unsere Hausfrauen jede Gelegenheit nutzen, um ihre Erfahrungen an die Jugend weiterzugeben. Das gilt vor allem im Hinblick auf die eigenen Kinder. Die ersten Eindrücke im menschlichen Leben sind die nachhaltigsten. Wenn schon das Kind durch Mithilfe in der Hauswirtschaft Einblick in die Arbeit der Mutter bekommt, wird es für diese Arbeit eine andere Wertung gewinnen wie Kinder, die nur bedient werden, und die nicht wissen, wieviel Arbeit die Mutter für die Familie leistet. Hier ist

nicht nur an Mädel gedacht, sondern

auch an Buben. Der Bub, der früh gelernt hat, der Mutter helfend zur Hand zu gehen, der ihr bei den vielen kleinen Reparaturen den Handwerker im Haushalt ersetzt, bringt sicher die Voraussetzung dafür mit, ein guter Familienvater zu werden. Die Mütter, die ihre Mädel ins Pflichtjahr geben, sollten sich dankhar bewußt sein, daß hierdurch ihr Kind die Möglichkeit hat, sich vor dem Eintritt in das Berufsleben ein Jahr lang bei einer tüchtigen Hausfrau die Grundkenntnisse in der Hauswirtschaft anzueignen. Die Hausfrau, die ein Pflichtjahraufnimmt, muß immer in dem Pflichtjahrmädel die Mutter und Hausfrau von morgen sehen, dann wird sie nicht in den Fehler verfallen, das Mädel nur als Arbeitskraft zu betrachten, sondern die Erziehungsaufgabe, die sie dem Mädel gegenüber hat, wird im Vordergrund stehen.

## Duftige Westeneinsätze

In meinem Besitz befanden sich zwei duftige Sommerblusen aus Volle und Kunstseide, die durch jahrelangen Gebrauch unter den Armen und auch am Rückenteil derart schadhaft geworden waren, daß ein Ausbessern nicht mehr lohnte. Das mit Biesen und zarten Spitzenbesätzen garnierte Vorderteil derselben war aber noch derart gut erhalten, daß mir ein Ausrangieren der Blusen als vorkam. Und wie ich sie nochmals anhielt, kam mir der Gedanke, daß sie noch sehr gut als schmückende Westeneinsätze für Kleider dienen könn-

Zu diesem Zwecke schnitt ich das Vorderteil als gerades Stück heraus, so daß die Aermel und das Rückenteil abfielen, und zwar das letztere nur soweit, daß der spitzeckige Umlegkragen einen Halt fand, Die beiden Längsseiten, sowie die untere, ebenfalls geradegeschnittene Querseite des Westeneinsatzes säumte ich mit der Hand schmal ein, während ich die untere als Zugsaum arbeitete, durch den ich ein Band zum Umbinden um die Taille leitete. Zwei Bindebänder am handbreiten Rückenteil führte ich beim Gebrauch kreuzweis nach vorn, um sie hier zu verknoten.

Diese auf leichte und vor allem punktfreie" Art gewonnenen Westeneinsätze halfen mir zwei schlichte Berufsund Nachmittagskleider mit breitem Ausschnitt verschönern.

## Hausfrau - merke dir

Einem Fleck, ganz gleich, welcher Herkunft, hat man nicht gleich mit Gewaltmitteln zu Leibe zu gehen, sondern man versucht erst einmal, ihn mit einem weichen Läppchen und lauem Wasser zu lösen oder zu beseitigen.

Fällt ein gestopftes Loch im einfarbigen Kleid unangenehm auf, so ver-suchen wir, ob wir es nicht durch Aufsetzen von Tresse, Litze oder Borte verstecken können. Vielleicht lassen sich auch ein paar verstreute kleine Stickereimotive anbringen, um das Ansehen des Kleides zu retten.

. Am 13. Februar 1883 starb Richard Wagner, der Meister der Tonkunst, in Venedig. Daß dieser Schlag gerade an einem 13, sein Herz zum Stehen zwang, war wie das Ende einer langen Kette. Denn die Zahl 13 war nicht nur Wagners Unglücks-, sondern auch seine Glückszahl.

Schon der Name Richard Wagner enthält 13 Buchstaben. Wagner wurde 1813 geboren. In dieser Jahreszahl ist die 13 nicht nur enthalten, sondern die Quersumme ergibt wiederum 13. Daß Wagner einem 13., und zwar im Jahre 1883, gestorben ist, sagten wir schon. Als Knabe trug Wagner den Namen seines Stiefvaters Geyer. Nach dessen Tode nahm er tedoch den Namen Wagner wieder Diese Namensveränderung und damit der Beginn seines Daseins als ein Wagner" erfolgte im Jahre 1822 - und die Quersumme der Zahl ist wieder-13. Sein erstes Werk ließ Wagner als Achtzehnjähriger erscheinen. Das war also im Jahre 1831, wieder eine der wenigen Jahreszahlen des 19. Jahrhunderts, deren Quersumme noch einmal 13

Den Kompositionsentwurf des Fliegenden Holländers beendete Wagner am

Richard Wagner und die 13 13. September 1841. Am 13. Juli 1843 begann er mit der Komposition des Tant-häuser und schloß sie am 13. April 1845 ab. Die berühmte Aufführung des Tanshäuser in Paris fand am 13. März 180 statt und die Darbietung des lungenrings in Bayreuth am 13. August 1876. Den Parzifal vollendete Wagner at 13. Januar 1882. 13 Monate später starb Am 13. Mai 1871 hatte er mit de Herausgabe seiner sämtlichen Werke begonnen. Wagner lernte Liszt am 13. Sep tember 1841 kennen. Am 13. Mai 1869 traf er auf seiner Flucht von Dresdes nach der Schweit bei Liszt ein. Fun seinen später besuchte Liszt großen Freund in der Schweiz, und zwaf am 13. Oktober 1856. — Wagner lehte 13 Jahre lang in der Schweizer bannung. Den Lohengrin hörte Wagner 13 Jahre nach der Entstehung. Das Sies fried-Idyll, das Wagner für seine liebte Gattin Cosima geschrieben hat ist für 13 Instrumente gesetzt. Cosima war 13 Jahre lang mit Hans von Bülow Auch thre Ehe mil rermählt gewesen. Richard Wagner währte 13 Jahre, Waf ner hat 13 Bühnenwerke geschaffe genau soviel wie sein Sohn Siegfried Siegfried war bei dem Tode des Vater 13 Jahre alt, und als er 1903 starb, was sein ältester Sohn auch wieder 13 Jahr

## Unsere Rätselecke

## Kreuzworträtsel



Riesenhafter Waagerecht: 1. Wächter der griechischen Sage, 5. Hausgeist, 8. Fruchtinneres, 9. Mädchenname, 10. türkische Hafenstadt, 11. Hafenstadt in Südarabien, 12. deutscher U-Bootskommandant 1914-18, 15. selten, 16. See unweit Roms, 20. Komposition, 21. Fluß im Harz, 23. Metallfraß, 24. französische Universitätsstadt, Schlachtort 1940, 25. nordischer Gott, 26. Vorfahren.

Senkrecht 1. Stadt an der Elbe unweit Magdeburgs, 2. nordischer Hirsch, bekannter deutscher Tenor, 4. und 9. siehe Anmerkung, 5. italienische Stadt an der Adda, 6. Teil des Stadions, 7. Theaterplatz, 13. äthiopischer Häuptling, 14. römischer Geschichtsschreiber, 16. Drama von Ibsen, 17. Göttin der Kunst, 18. Schwung, 19. Alpenhirt, 20. geographi-

scher Begriff. Anmerkung: 4. und 9. ergeben einen stolzen Ausspruch des Führers.

## Silbenrätsel

am - an - be - ber -bitz - bun - e - e - el - feid - fi - ga - ga - gau - go - ist - le - li - mer ne - o - pel - ra - saal - sat - sel skru - wand.

Aus vorstehenden 29 Silben sind Wörter zu bilden, deren erste und letzie Buchstaben, beide von oben nach unter gelesen, einen Ausspruch aus Schillen ergeben. Die einzelne Don Carlos" Worter bedeuten: 1. Holzart, 2. Gipwand mit Drahtgeflechteinlage, 3. ober bayer. Wintersportplatz, 4. Bedenken. thuring. Kreisstadt, 6. geographische Bezeichnung, 7. Lederart, 8. Selbstsücht ger, 9. Mädchenname, 10. gesetzlich, 11 Lasttier. (st. = ein Buchstabe.)

## Auflösungen der letzten Rätsel Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Etat, 5. Aden.
Lira, 10. Riga, 11. Beethoven, 13. Ern.
Ara, 15. Altan, 18. SW. 20. Ata, 21. Al. Pastorale, 26. Udet, 27. Aula, 28. Reba 29. Ufer.

Senkrecht: 1. Elbe, 2. Tier. Arena, 4. Tat. 5. Abo, 6. Divan, 7. Egel 8. Nana, 12. Hatto, 16. Latte, 17. Aars 18. Spur, 19. Wade, 21. Alle, 22. Lear, Seb, 25, auf.

## Silbenrätsel

1. Kajak, 2. Ufnau, 3. Nansen, 4. 54 mos, 5. Talent, 6. Ueberfall, 7. Brinds 8. Eibsee, 9. Nabob, 10. Krahe, 11. Alpa 12. Nagasaki, 13. Nase, 14. Niederuse Ulme, 16. Rektor, 17. Domane, 18. Sy ter, 19. Richard, 20. Erhebung, 21. Rsup Kohlenstaub, 23. Otto, 24. Rhabarbe 22. 25. Norden, 26. Elfe.

Kunstüben kann nur der E korne, Kunstlieben jeder Er geborne.

Search (1) of the Common of th

Städtische Nachrichten

A) Speieckarfollaversorgung. Verbraucher, die im Besitz beiderte aus Gründen der Luttgefahr unzwerknäßg ist, ganz degenhen der Jahren, daß die Hereinnahme des ganzen Jahren, aus dem Vollen, den der Jahren, daß die Hereinnahme des ganzen Jahren, aus dem Vollen, den der Jahren, daß die Hereinnahme des ganzen Jahren, aus dem Vollen, den der Jahren, daß die Hereinnahme des ganzen Jahren, daß die Hereinnahme des ganzen Jahren, daß die Hereinnahme des ganzen Jahren, daß der Jahren, daß der Hereinnahme des ganzen Jahren, daß der Jahren rechnungsstelle des Ernahrungsamts zusemmen mit den schöpfend Auskunft; Bewerber für eine Unteroffizierauf Bohnenkeffee lautenden Bezugsabschnitten der Weinnachtssonderkerten bis spätestens 26. Februar 1944 einzureichen. — Wiesbaden, den 18. Februar 1944 einDer Oberbürgermeister — Ernahrungsamt
Der Oberbürgermeister — Ernahrungsamt
den der Kohlenhandlung Georg Hack, W.-Biebrich, Gau
gasse 26, ist durch das Kohlenkontor "Yulkan", Inhaber
Carl Meister, W.-Biebrich, Güterbahnhof Wsb.-Süd, treuCarl Meister, W.-Biebrich, Güterbahnhof Wsb.-Süd, treuOberkommando der Kriegsmarine
Oberkommando der Kriegsmarine

Kirchliche Nachrichten

Evang. Kirche. Erläuterung: HG —
Hauptgottesd., Gf — Goltesfeler.
KGG: — Kindergottesdienst. — Sonn.
abend. 19. Februar. Bergkirche: 16.
Wochenschlußandacht. Dr. Vörnel.
Sonntag. 20. Febr. Marktkirche: 10.
HG. Lendesb. Lic. Dr. Dietrich; 11.15.
KdG: Bergkirche: 10. HG v. Bernus: 11.15. KdG. Ringkirche: 10. Wehrm.
Gottesd., stelly. Wehrkreispf: 11.15.
KdG. Hahn: KgG. Mulot fallt aus.
15. Vorst. d. Konfirmand. (Mädchen)
Hahn: Lutherkirche: 10. HG Thiamens:
Kreuzkirche: HG fällt aus; Do. 15.36.
Mulot: Paulinenstift: 10. GF. Mulot.
W. Biebrich: Oranierkirche: 10. HG
Albert: 11.56.
Keilabt. Tel. 22736.

15 Vorst, d. Konfirmand. (Madchen)
Hahni Lutherkirche: 19 HG Thiamens: longue, H 1323 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 17 Thiemens: longue, H 1322 WZ.
11-30 KdG: Di. 20 u. Do. 18 HG.
12-14 Mainten under longue districts to longue districts t

| The content of the

Stellenangebote

1. Kraft sowie 1—2 Arbeiterinnen wg. Putzfrau f. ganz- od. heibt. Beschäft. S-Zim.-Wehn., schön, Bed, Beik, nehe Zim., gut möbl., fl. Wass., ev. Wehn- verheir. m. Putzmachermeisterin soding. ges. Scheidemandel-Motord fort get. Modesalon Giar-Sanes, Bad Nauheir. Mustraße 9

Stellenangebote

1. Kraft sowie 1—2 Arbeiterinnen wg. Putzfrau f. ganz- od. heibt. Beschäft. S-Zim.-Wehn., schön, Bed, Beik, nehe Zim. wehn. gut möbl., fl. Wass., ev. Wehn- v. Schlitz v. Beemt. in I. St. g. H 1273

Stellenangebote

1. Kraft sowie 1—2 Arbeiterinnen wg. Putzfrau f. ganz- od. heibt. Beschäft. S-Zim.-Wehn., schön, Bed, Beik, nehe Zim. wehn. gut fort get. Modesalon Giar-Sanes, Bad Nauheir. M. Stellenange evil. Frontspitre. L 7306 WZ.

Werke, A.G., Schlerstein. Tel. 61431

Werke, A.G.,

Troll reist an die Front! Feldportpacketen: fa hift Seife speces I Mix Troll and wenig Seile gaht auch der größere Schmutz vom Körper möheler ab, ohne daß die Haut Schaden feidet. Die Solderen Standard-Helfer furdie Hauofran



gefahrsicher beleuchten. heißt Unfälle verhüten. Hierzu finden anderweitig entbehrliche OSRAM -Lampen zweckgerechte Verwendung, Schon 15 u. 25 Watt genügen melst.

OSRAM Viel Licht für wenig Strom

Jparsam im Gebrauch und in wenigen Minuten zu bereiten: die gedeibliche Säuglingsnahrung ous dem vollen Korns Paulys Nährspeise



bei den Transporteinheiten

Kostenlese Ausbildung Vorbildliche Betreuung Meldung bei allen Arbeitsämtern

Der Reichsminister für Rüstung v. Kriegsproduktion Chef der Transporteinheiten

Kranksein ist teuer! Darum werde rechtzeltle

Mitglied der Bonner Krankenkasse

Gegrüngen Privatpatient — Hone Privatpatient Kostenlose Leistungen! Koster Beratung durch die zirksdirektionWiesbe Michelsberg, Ecke Lang-gasso, Ruf 25751

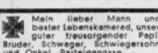


CHEM.-PHARMAZ. FABRIK HIRSCHBERG (SCHL.)

Die Herstellungsstätte zuverlässiger Arrneimitte!



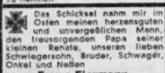




guter treusorgender Pap er, Schwager, Schwiegerson Onkel, Parteigenosse Friedel Emmrich

Leutnant, Oberstumf, und Schirt-meister d. NSKK-Motorgr. Hessen, Inh. des E. K. 2, XI., des Kriegs-verdienstkreuzes 1. u. 2, KI. und der Ostmedeille, fand im Alter von 37 Jahren bei den schweren Kämp-fen im Osten den Heldenlod. Er gab sein Leben im festen Glauben an Großdeutschlands Sian für füh-Großdeutschlands Sieg für Füh

an Großdeutschlands Sieg für Führer, Volk und Vaterland.
In flofem Schmerz: Lina Emmrich, geb. Grund, Tächter Lydia und Eifriede, zowie elle Angehörige Frankfurt e. M. (Rümelinstraße 7), Wildbad (Schw.), z. Z. W. Biebrich (Moral-Wassel-Str. 53). — Von Beileidbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.



Franz Fiermann Oberfeldw. u. Zugführer in eine I.G. Komp., inh. des E. K. 1. un Kl., Ostmedaille, Westwallehre ichen und Verwund. Abz., nach ebenjähriger treuer Pflichtettil-gem 28. Dezember 1945, im Uhenden Alter von 28 Jahren. und der Heimat ruht er nun in

lung am 28. Dezember 1945, im blühenden Alter von 28 Jahren. Fern der Heimat ruht er nun in freihder Erde. In tiefem Leid: Anni Eiermann, geb. Leinweber, Kind Renate u. alte Angehörige Wiesbaden (Heilmundstraße 37). Göttingen und Braunschweig

Unser lieber jüngster Sohr unser geliebter sonnige Bruder, Enkel, Neffe u. Kusi

Friedrich Saaler iler, fand im blühenden Alte 18's Jahren den Heldentod in

tiefem Schmerz: Familie Joseph Saaler und alle Angehörige W.-Erbenheim (Boelckestraße 18a)

Unser sonniger, lebenstrohe Sohn, Bruder, Schwager und Nette

Ernst Biehl

Gefreiter, Inn. des Sturmabzeich in Silber und des Verwund-Abz-erlitt am 24. Dezember 1943 in t am 24. Dezember 1943 im renden Alter von 19 Jahren be

den schweren Kämpfen im Osien den Heldentod. In unsägbarem Leid: Familie Claus Bieht nebst allen Angehörigen Wiesbaden (Yorckstraße: 27), Metz, Neustadt/Sa., Hohwald

Mein über alles geliebter herzensguter Mann, der treu-sorgende Vater seiner bei-Kinder, mein lieber guter wiegersohn, Bruder, Schwager, kei und Pate

Emil Müller

Obergrenadier in einem Grenad-Regt, fand bei den schweren Ab-wehrkämpten im Osten am 23. De-rember 1943, im Alter von 37 Jahren,

Heimet in fremder Erde. In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen: Frau Toni Müller, geb. Kopp, Kinder Rudi u. Helga Algenroth im Taunus, Februar 1944

Am Dienstag, 15, Februar, hat Got meinen geliebten guten Mann unseren geliebten guten Vater

Franz Egenolf

sich in den ewigen Frieden ngeholt. Tiefer Trauer im Namen aller Ingehörigen: Frau Luise Egenett und Kinder-

aden (Bülgwstraße 15). - Die digung hat auf Wunsch unse-Lieben bereits in aller Stille gefunden, Allen, die an unsechmerz teilnehmen, sager nerzlichsten Denk

Februar entschlief sanft langam schwerem Leiden lieber Mann, unser guter Großvater, Schwiegervater, r und Onkel

Bernhard Erb

ufmann, im Aller von 75 Jahren. folgte nach einem Jahr seinen den Söhnen Ernst u. Reinhold, e den Heldentod starben, in die

Frb. und alle Angehörige. Wiesbeden (Bismarckring 42), den 9. Februar 1944. – Die Beisetzung nat auf Wunsch des Verstorbenen n aller Stille stattgefunden

Mittwoch, 16. Februar, verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bru-der, Schwager und Onkei

Damian Hergenröder

Damian Hergelfroder

burlige Tage vor seinem 77. Geburlistage.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Agnes Hergenröder,
geb Schaab
W.-Dotzheim, im Februar 1944
Seerdigung: 21. Februar, 14.38 Uhr,
Waldfriedbof in W.-Dotzheim, Von
Beileidsbesuchen bitte abzusehen

Plötzlich und unerwartet verschie mein herzensguter Menn, meine Kinder treusorgender Vater, Bru der, Schwager, Onkel und Nelle

Hermann Maurer

im Alter von 41 Jahren. In stiller Trauer: Mina Maurer, geb Schupp, Kinder v. Verwandte Wiesbaden (Blücherstr. 8). — Be erdigung: Dienstag, 22. Februar 13.10 Uhr. Südfriedhof

ute ist meine liebe und treue Mutter, unsere gutige Schwieger, mutter, Großmutter, Schwesier, Schwagerin und Tante

## Justine Gutmann

eb. Werner, im 70. Lebensjahre antt entschladen. Treue, Beschei-ienheit und seibstloses Händeln

seben ihr Leben bestimmt.

Fritz Gutmann-Werner, z. Z. Mejor bei der Wehrmacht, u. Frau Anni, geb. Albrecht, sewie Söhne Hans und Dieter von Morgen, Getr., z. Z. Wehrmacht, nebst Hieter-blieben.

bliebesen Frankfurt a. M.-Süd (Schifferstr. 76), Wesbaden (Fichtestr. 5), 12. Febr. 1944. — Trauerfeler: Frankfurt a. M., Hauptfriedh, 21. Februar, 14.30 Uhr

Nach langer Krankheit verschied meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin u.

Frau Emmy Stamm
geb. Bickel, im Alter von 42 Jahren.
Im Namen aller Hinterbilebenen:
With. Stamm und Kind Heige
W. Biebrich (Mainzer Straße 19)
Einäscherung: Montag, 21. Februar,
10 Uhr, Südzfiedhof Wiesbaden. —
Krenz- u. Biumenspenden verbeten

leute verschied unerwartet mei geliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Sigismund Freyer Pol. Oberst a. D., Inhaber d. Haus-ordens v. Hohenzollern mit Schw., des E. K. II. u. I. KI., des silbern. Verwundetenabzeich. u. a. hoher Orden 1914:18, inn. der Olympia-madaille 1912 aus der Teilnahme an den Reiterwettkämpten. Im Namen äller Angehörigen: Erne Freyer, geb. v. Derschau, und naun Enkelkinder.

Erna Freyer, geb. v. Derscheu, und neun Enkelkinder die Einascherung fand in aller Stiffe staff Am 17, Februar 1944 entschlief nach

längerem Leiden unser lieber Bru der, Schweger und Onkel August Liermann

Alter von 85 Jahren. Sonnenberg (Danziger Str. 37) in Namen aller Hinterbliebenen. Frau Hedwig Landskron (Wies-bagen (Hebbelstraße 12) Einäscherung: Montag, 21. Februar, 9 Uhr, Südfriedhof

Heute morgen entschlief sanft und unerwartet unsere liebe gute Mut-ter, Schwester, Tante, Schwägerin, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Katharina Mayer Raky, im 86. Lebensjahre, n Namen aller Angehörigen Wilhelm Mayer

Bierstadt (Wilhelmstraße 6), den Februar 1944. — Beerdigung: ntag, 21. Februar, um 14.30 Uhr, idhof W.-Bierstadt

## Familienanzeigen

Verichte: Minna Zeiger, Wehen I. Ts., Uttz. Otto Kugelstadt, Neuhof I. Ts. Trudo Becht, Wiesbaden; Georg Jung, Gefreiter, z. Z. Urlaub, Wiesbaden Im Februar 1944

ima Gebhard, Obgelf, K. H. Schauß, Z. Urlaub, Wiesbeden, 19, 2, 1944 nate Hüsam, Steing, 29, Geft, Josef (indelschmidt, z. Z. Urlaub, 19, 2, 44

Vermählte:
Karl Schreeb, Hauptwm. i. e. Nr. Rgt.,
Thea Schreeb, geb. Olson, Flersburg,
Wiesbaden, Geisbergstr. 5, 19. 2, 1944
Friedel Mattle, ff-Unterschaff., z. Z. in Triedel Mattio, ff-Unlerscharf, z. Z. in Urlaub, W.-Sonnenberg, Adolfstr. 3, Friedel Mattie, geb. Backhaus, Werne

Friedel Mattie, geo-an der Lippe Arno Reith, if-Unterscharführer, Ulm (Donau), Rubstr. 8. Margarete Reith, geb. Fassbender, Wiesbaden, Moritz-straße 7, den 19. Februar 1944 Gerhard Holz, Jise Holz, geb. Maier. 19. Fabruar 1944, Wsb. Sonnenberg,

Adolf-Hitler-Strabe 7 Heinx Kriegsmann, Truppf, im RAD. Ingeborg Kriegsmann, geb. Herzog Wiesb. Lanzstr. 15. Kirchl. Trauung 20. Februar 1944, 15 Uhr, Bergkirche

## Heirat

Witwer sucht ordentl., alt., einf. Fra ohne Anh. für den Haush, zw. spet Heirat, Zuschritten H 2992 WZ.

tentenempfänger, 57 J., sucht Frau od. Frl. im Alter v. 45-50 J. m. eig. Woh-nung zw. späterer Heirat. H 1070 WZ. Jg. Mann, 30er, alleinst., in gut. Posi-tion, sucht Ehekameradin, nicht unvermög., m. eig. Wohng. u. Ausstatt. zwecks Heirat. Zuschr. L 8745 WZ. Handwerker, selbst, alleinst., 58 7, alt m. etwas Landwirtschaft, sucht tücht. Hausfrau zw. spät. Heirat. L 9059 WZ.

landwerker, 26 3., mittelgroß, evgl. sucht nett, vernünft, Mädel zw. spät Heirat, Bildzuschriften L 6902 WZ

Heiri, Nur ernstg. Bitor 1 590 W.

Reiniflader, 79 J., 170 gr. w. Briefs
wechsel IW. Heiral. Bildzuschr. H 449;
W. Berstadtsige, g., suche tracht. Ziege,
cremer, Frankfurter Straße 80 c

Cremer, Frankfurter Straße 80 c

Liege, mögl. Irachity, zu kaufen oder
sicherer Pensionsstellung, ell-1/6
sehr gut ausseh, charaktery, sol.
30h. Ruchs, Niederwalluf, Mühistr. 75
sehr gut ausseh, charaktery, sol.
30h. Ruchs, Niederwalluf, Mühistr. 75
sehr gut ausseh, charaktery, sol.
30h. Ruchs, Niederwalluf, Mühistr. 75
sey. Lege, trag. zu kauf, ges. od. Tausch
geg. Ig. Hühner. Weinnet, Freedengeg. Julpenweg 19
schäferhund, wachs, drg. g. tel. 2007
späterer Heirst. Zuscht. 1 271 WZ.
Kaufmann, Angestelli., 43 3., mitteligt
winnschn Dame b. 55, häusl., in Briefwechsel z. Ireten zw. Heirat. L. 711
Schlesier, keth., 1,55, wünschn mit
hübsch, lust. Mädch im Alter bis
52 3. in Briefwechel zu treten zw.
Heirat. Tadell. Vergangenin. Beding
Ernstgemeinte Bildzuschrilten unter
H 4459 WZ.
Sucha durch Heirat eine alt. Frau. Bin
H 200, zu verk. Zusch. 1 2751
Sucha durch Heirat eine alt. Frau. Bin
Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
alleinsteht, mit eig. Heim u. kleiner
Drakthariox, K. Rasse, sehr wachs.
Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Wilson. Ende 40. vermög. entzück.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Wilson. Ende 40. vermög. entzück.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. J. J.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. Zuschriften unter H 4950
and WZ.

Mittel Ster J. J.

Johr., (Geschäftsm.) zwecks Heir kennenzulernen. Zuschr. L 9062 WZ, Namel, Ende 40, gepti. Aeuß., tücht. Haustrau m. sch. Heim, z. Z. Besitzerin einer gutgeh. Drogerie. s. Lebens-kameraden zw. Heirat. Zuschr. mögl. mit Bild, unter L. 7005 WZ.

Gebildete Süddeutsche aus Akadem. Fam., kath., 33 J., wünscht Briefwech-sel mit wornehm denkend. Akade-miker zw. spal. Ehe. Strengste Ver-schwiegenheit zuges. H 4472 WZ. Dame, gewendte Geschäftstrau, 38 J., gute Ersch., sucht Ehepartner (auch Kriegaversehrter). H. 1100 WZ. Frau, Jg., gut aussehend, 34 J., ohne Anh., bietet Einheirat in Geschäftsh. u. Landwirtschaft. Nur ernstgem, Zuschriffen (streen Diskrat). J. 1116.

u. Landwirtschaft. Nur einstigem, Zu-schriften (streng Diskret) L 7105 WZ. Dame, elf., gt. Ausseh, Wwe., eig. Heim, sucht geb. Herrn 60—65 J. zwecks Heirat. Zuschriften L 7140 WZ.

Powers Heiral, Zuschniffen L. 149 WZ.

Bame, 27 J., gutausseh, gepfi, w. die
Bekanntsch. eines geb., gewandten
Herrn im Alter von 30-40 Z. zwecks
späterer Heiral. H 3216 WZ.

Witwe, angesehen, aus guten Kreisen,
47 Jahre alt, gepfi. Asubere, kunstliebend, mit größ. Vermög., mochte
sich wieder verheiraten, Erwünscht liebend, mit größ, Vermög, mochlie sich wieder verheiraten, Erwünscht ist ein Partner in gesich. Position. höh, Beamter, auch im Ruhestande lebend, oder gutstulierter Kaufmann mit gleichen Neigungen, Handschr. Zuschriften unter H 4311 WZ.
Selbstinsertion, Gutausseh, jg. Frau mit größ, Vermög, bid, ziert., 37.

Selbstinsertien, Gutausseh, jg. Fra-mit größ, Vermög., bld., zierl., 37 1,46, viels, gebild., 4jähr. Schnichen wünscht Neig-Zweitehe mit kinderl Persönl, gleich, Laben. Personi gleich, Lebensstandards, Akad, Fabr., Arzt, höh, Beamt, usw. Präzise Bildzuschr. (zurück) vertr. erbeten unt. H 4467 WZ. Personi.

Frau Fanny Weißland, langjöhr, Ene-anbehn, Aschaffehburg, Fischerg, 24, biefet Möglichkeit izu eig. Gatten-wähl, Laufende Erfolge.

wahl. Laufende Erfolge.

Suche für meine Auftraggeber, Damen und Herren verschiedenen Alters, sowie Einheiraten gesucht und geboten, passende Ehepartner. Bekannt vornehm reelles Eheanbahn. Institut Frau Litty Rompel, Wiesbaden, Kaiser-Friedri-Ring 5, 2, St., Fernruf Nr. 23250. Sprechstunden in Wiesbaden nur montags, mittwochs und sonntags 10-12 u. 14-17 Uhr, en übrigen Tagen in anderen Großstädten. Postlagernd zwecklosi Eheanbahnung (Institut d. Vertrauens) Gerhard Heiz, Jise Heiz, geb. Maier.

19. Februar 1944. Wish-Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-Straße 1
Erich Etz, Feldw., und Frau Elfriede, geb. Ronneburg, Laucha (Unstrut).
W-Sonnenberg, Adolfstraße 3
Johannes Bleker, Obglf., z. Z. Wehrm., legeborg Bleker, geb. Bierbrauer, W-Biersladt, Hofmannstr. 14. 22. 2, 44
Günther Schmitt, Web. Teutonenstr. 2, Trudet Schmitt, Web. Teutonenstr. 2, Trudet Schmitt, Web. Teutonenstr. 2, Webrener Seibert, Leutn. I. e. Gr.-Regt., Wiss-Dehrliger Str. 111. 19. Februar 1944
Werner Seibert, Leutn. I. e. Gr.-Regt., Wsb., Philippsbergstr. 11, Gerds Seibert, and Schmitt, Geb. Dietrich, Bildstock (Saar)
Adolf-Hiller-Straße 7
Heinz Kriegsmann, Truppf, im RAD., Ingeborg Kriegsmann, geb. Herzog-

im RAD.

Herzog
Trauung
ergkirche

Eigenstein für ihr kunftiges Eigenheim.
Eigenmittel, gute Verzinsung, steuerLigenmittel, gute Verzinsung, steuerLigensteil, Tilgungshypotheken sindeinige der vielen Vorteile des Beusparens Pruckschriften und FinanzieLigensteil, Eigensteil und Finanziesparens Pruckschriften und Finanzierungspläne, auf Wursch eingehende mündliche Beratung, alles unverbind-lich und kostenios. Detfentliche Bausparkasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Abteilung der Nassau-ischen Landesbank, Wiesbaden, Rhein-str. 42 44, Bismarckring 19, Langg. 27

## Tiermarkt

Ab houte steht 1 Transport trag, Rinder u. trag. Schweine v. d. Viehhl. Stiel, Nd. Seelbach, bei Wilhelm Schrodt, Wildsachsen, z. Verk. T. Eppstein 126 Mainzer Geschäftsmann, Wwer., sucht Pferd, mittel oder schwer, gesucht.

Zuschritten L 9061 WZ.

Sellner, 32 J., 178 gr., schlank, dunk.
Sucht lb. Mäd, auch Wwe, rw. sp.
Heir, Nur ernstg. Bidz. L 5002 WZ.
Heir, Nur ernstg. Bidz.

sein ein den Jehr wir bei den zeit frau Bin zustahl in den Jehr wir bei den Zeit wir den Jehr wir den Zeit werden den Jehr wir den Jehr

Mann, 40 J., schuldi, geschied., sucht Frau pass. Alters. L7346 WZ.

Mädel, Ende 20, kahn, groß, blond, Aussteuer u. Vermög, möchte Hrn. In sich. Posit, zw. sp. Heiral kennen- Bildzuschriften L 5086 WZ.

Dame mit schön. Heim u. selbst. Berrif, sucht nett, geb. Herrn bis 58 J. zw. spätere Heiral. Zuschr. L 9045 WZ.

Dame reif. Alt, schriftet. Itatig, sucht ebenburt. Kameraden zw. spätere Heiral. Zuschr. L 5058 WZ.

Dame Ende 40, m. kt. Heus u. Gerten, späterer Heiral. Zuschr. L 7119 Wz.

Dame, 40 J., schuldi. geschied., sucht herrn mitti. Jahr. (Geschäftsm.) zwecks Heiral L 5058 WZ.

Dame, 40 J., schuldi. geschied., sucht herrn mitti. Jahr. (Geschäftsm.) zwecks Heiral Landschub, u. Erspern, vorh. L 8768 WZ.

Dame, 40 J., schuldi. geschied., sucht herrn mitti. Jahr. (Geschäftsm.) zwecks Heiral Landschub, u. Erspern, vorh. L 8768 WZ.

Dame, 40 J., sucht Herrn mitti. Jahr. (Geschäftsm.) zwecks Heiral Landschub, u. Erspern, vorh. L 8768 WZ.

Dame, 40 J., sucht Herrn mitti. Jahr. (Geschäftsm.) zwecks Heiral Landschub, u. Erspern, vorh. L 8768 WZ.

Dame, 40 J., sucht Herrn mitti. Jahr. (Geschäftsm.) zwecks Heiral Landschub, u. Erspern, vorh. L 8768 WZ.

Staatliche Meisterschule des gestal. K. Sportwagen, suchs Haydo, Leitung Otto Schmidigen. — Haydon, Leitung Ott

ruholen Ruhbergstraße 9

with the common state of the common state

derch Dr.-ing. habil. Paul Christiani. Weher.-Schrank od. St. R., Sondervorsteil. Emilia Gasten berg. 24. Gatten der Volksschule? K. 336 WZ. Schrift. L. 7145 WZ. Englisch u. Math. Nachhilfer Kl. 3 ge. sucht. Zuschriften L. 5170 WZ. schrift. L. 7145 WZ. schrift.

Loreleiring. Zuschriften H 3382 WZ.

Kacilierin sucht Math.-Nochhilfe H 1274

Wer ertellt Nachhilfestd in Englisch?
Milchien, Webergasse 24, ii.

Nachhilfe in Englisch, Mathematik u.
Latein für Schüler der 3 Kl. Oberschule ges. Preusse, Platter Str. 2

Nachhilfestunden tür Jungen d. untersten in Kasse der Oberrealschule gunder Sten Geralschule ges. Verschiefen L 5216 WZ.

Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie ges. Zuschr. 1737 WZ.

Zitherunterricht für 9j. Jungen ges.
Wintermeyer, Mühlweg 9

Wer erteilt Schüler der 7, Klasse Unterricht in Mathematik (Differentializechnung)? Zuschr. H 4571 WZ.
Wer erteilt Gesangsunterricht f. Herrn?
Zuschriften H 3317 WZ.

Verschiedenes

Verschiedenes

Greß, Nahrungsmittelfabrik beabsichtigt auch Kriegsende die Aufnahme der Produktion von weiteren zu Jungen der Produktion vo

Größers chemisches Unternehmen beabsichligt nach Kriegsende die Aufahmet 10 Vell. Persid, der Produktion von weiteren zusätzlichen Nehrungsmitteln u. Nährmitteln, auch distellichen Praparaten, und sucht Rezepte, Herstellongerföcke H223
lungsverfahren bzw. Patente köuff.
zu übernehmen. Zuschr. L. G. 15015
Ala, Leipzig C. 1
Größeres chemisches Unternehmen beabsichligt nach Kriegsende die Led. M. Keilabs. 37Eingliederung einer pharmazeutischen Abteilung. Hieritur sucht es pumps, br. h. Abs.
entsprechende Herstellungsverfahren u. Patente köufflich zu übernehmen.
Zuschr. L. G. 15015 AJa, Leipzig C. 1

Bestes Baugeschält bielet Baufachm.
Geliensche als Ericht, ziegstet Keinen.
Geliensch ein Ericht zu übernehmen.
Zuschr. L. G. 15015 AJa, Leipzig C. 1

Bestes Baugeschält bielet Baufachm.
Geliensch ein Ericht zu übernehmen.
Zuschr. L. G. 15015 AJa, Leipzig C. 1

Bestes Baugeschält bielet Baufachm.
Geliensch ein Erichtspiele Bed Schwalbach:
Kennen die Schwalbach:
Kennen Lichtspiele Bed Schwalbach:

25. 2, 18.30, a 31, Sondervorstell.
Don Pasquate: Sonnabend, 26. 2.,
18, VI 15: "Mit meinen Augen". So.,
27. 2, 10.39, St. II, 3. Morgenverenst.
Des Volksstück". So., 27. 2, 18.39,
V 15: "Der Max". Mo., 28. 2, 18. a
St. R., Sondervorstell. "Emilla Galotti". — "Vorbeateljungen, sowie schrift! od fernmundl, Bestellungen werden nicht angenoemen.

Perk-Lichtsplete Wiesbaden-Biebrich Romanze in Moll". Sonnabend u So. 16 u. 19-30 Uhr. Mo. auch 15 Uhr So. 11 u. 13 Uhr Jugendvorstellung "Carl Peters"

Zuschr, L. G. Der Zuschr, an A. Diebels, Nerzoelsch. H 1221
Sanierungt e Zuschr, an A. Diebels, Nerzoelsch. H 1221
Sanierungt e Zuschr, an A. Diebels, Nerzoelsch. H 1221
Sanierungt e Zuschr, an A. Diebels, Nerzoelsch. H 1221
Waschmarchine, suche größt. L1759 WZ.
H. Wanderschube 42, Ld.-Oamsch., suche Zum Aufstellen von Fahrzeugen auf Zum Aufstellen von Gerichten von Fahrzeugen auf Zum Aufstellen von Fahrzeugen

## KURHAUS

Freitag, 25 Febr., 18 UN Richard-Wagner-Abend Solistin:

Helena Braun Staatsoper München, Leitung: Otto Schmidter Eintrittspreise: 1.20 bis 5.20 8%

> Sonnabond, 26. Februs 18 Uhr: Lichtbilder-Vortra

Kuri Hielscher "Rumanien und die deutst Kultur in Slobenbürgen" Eintrittspreise: 1.20 bis 2.70 B

# **WUFA-PALAS**

Sonntag, den 20. Februt 11 Uhr (Kassenölfn. 10 Uni Wiederholung des große Expeditions-Films Oschungel - Geheimniss

Jugendliche ab 14 39 Der Vorverkauf hat beget

Täglich: 14.30, 17 und 19.30 Heidemarie Hatheyer Mathles Wiemann in dem "künstlerisch we vallen Filmwerk" Man rede mir nich

von Liebe Ein Bavaria-Film von menschlichen Größe schaffenden Kunstlers Jugendliche nicht zugelässe Vorverkauf tögl. 11—13 L

# **WUFA-PALAS**

Dienstag, 22. bis Freitag, 25. Feb täglich 13 Uhr

Achtung Vorverkauff Vorverkauf beginnt am M tag, 21. Febr., um 11 Uhr, in für den folgenden Monteg: für Diensteg Dienstag: für Mittwoch

Teletonische Bestellungen werd nicht ausgeführt.

FILM - PALASI

Lache, Bajazzo mit Paul Hörbiger, Senis Gigli als Cenir über uns neue Tonapparatur zu her

Das Ferienkind Spielzeit: Wo. 15, 17,15, So.: 13, -15, 17,15, 19,30 Sonnfag eb 12 Uhr Vorv

# Apollo, Moritzatrass

Willy Forst in seiner 9 den Doppelrolle mecht

und viele andere Reginn: Wo 15, 17,13,45 So. ab 13 Uhr Jugendliche nicht zuge

Mittwoch: für Donnersted Donnerstag: für Freitag

spielt bis Montag einich den großen dramatischen un sikfilm, erfüllt v. Leoncavalle Openment

Ab Dienstag: Hans Mose

Ich bin Sebastian Of spannend und Filmwerk

> Mit ihm spielent Marien, Gustav Dies

Keine telefonischen Bestell